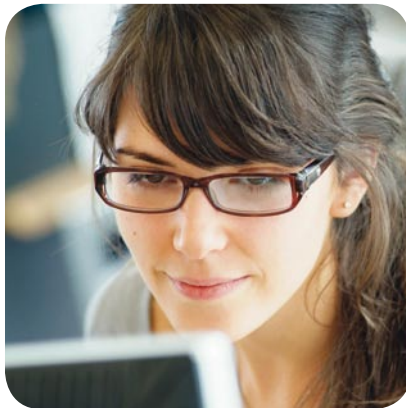


# GESCHÄFTS- BERICHT 2007

DEXIA  
KOMMUNALBANK  
DEUTSCHLAND AG



*short term has no future*

**DEXIA**



# Geschäftsbericht 2007



*Dexia Kommunalbank Deutschland AG  
Charlottenstraße 82 · 10969 Berlin*

*Telefon (030) 25 598-0*

*Telefax*

*Allgemein (030) 25 598 200*

*Back-Office (030) 25 598 204*

*Treasury (030) 25 598 340*

*Internet [www.dexia.de](http://www.dexia.de)*

*HRB Berlin-Charlottenburg 36928*

*Geschäftsstelle Frankfurt am Main  
Stresemannallee 30 · 60596 Frankfurt am Main*

*Telefon (069) 509 527 600*

*Telefax (069) 509 527 666*

# Inhalt

---

<i>Profil der Dexia-Gruppe</i>	4
<i>Organe der Bank</i>	6
<i>Bericht des Aufsichtsrates</i>	7
<i>Bericht des Vorstandes</i>	8
<b>Lagebericht</b>	8
▪ <i>Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2007–2008</i>	8
▪ <i>Neugeschäft und Refinanzierung</i>	11
▪ <i>Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage</i>	13
▪ <i>Risikobericht</i>	17
▪ <i>Handelsbuch</i>	22
▪ <i>Prognosebericht</i>	23
<i>Jahresabschluss 2007</i>	26
<b>Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007</b>	27
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2007</b>	30
<b>Anhang</b>	33
▪ <i>Grundsätze</i>	33
▪ <i>Erläuterungen zur Bilanz</i>	34
▪ <i>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</i>	39
<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>	46
<i>Bestätigungsvermerk</i>	47
<i>Weitere Erläuterungen</i>	48

# Profil der Dexia-Gruppe

Dexia ist eine europäische, in der Finanzierung der öffentlichen Hand weltweit führende Bank. Mit einer Börsenkapitalisierung von EUR 20,3 Milliarden am 31. Dezember 2007 zählt Dexia zu den fünfzehn größten Finanzdienstleistern der Eurozone. Zu diesem Zeitpunkt zählt die Gruppe über 35.000 Mitarbeiter in 37 Ländern.

## • **Einzigartiges Modell in der Bankenlandschaft**

### **Fokus auf zwei Geschäftssäulen**

Die Zukunft der Dexia basiert auf zwei Säulen: einerseits ihrer Aktivität als Universalbank in Europa und andererseits ihrer weltweiten Führung auf dem Gebiet der Finanzdienstleistungen für Gebietskörperschaften und der Projektfinanzierung. Die Dexia beabsichtigt, ihre Aktivität als Universalbank über ihre traditionellen Märkte (Belgien, Luxemburg, Slowakei, Türkei) hinaus auszubauen, um ein führender Akteur in Europa zu werden und mit der Fortsetzung ihrer geografischen Expansion gleichzeitig ihre weltweite Führung auf dem Gebiet der Finanzdienstleistung für Gebietskörperschaften und der Projektfinanzierung zu festigen.

Die im September 2006 festgelegten und bekannt gegebenen Ziele, die u.a. einen Dividendenanstieg je Aktie von mindestens 10% pro Jahr vorsehen, zeugen vom Vertrauen der Gruppe in ihre Fähigkeit, ausgezeichnete operative und finanzielle Ergebnisse zu erzielen.

## **Solide Finanzgrundlage**

Dexia plant ein expansives und nachhaltiges Wachstum, das in Einklang mit ihren Grundwerten des Risikomanagements und der Aufrechterhaltung ihrer soliden Finanzgrundlage steht. So hält die Gruppe bei der Kreditvergabe, Risikoprüfung, den operativen Aktivitäten und der Produktqualität an ihren hohen Qualitätsstandards fest. Dexia verfügt über eine der besten Bonitätsbeurteilungen des gesamten Bankensektors. Ihre drei Haupteinheiten (Dexia Crédit Local, Dexia Bank und Dexia BIL) verfügen über die Bewertung AA/Aa1/AA+; drei ihrer europäischen Tochterunternehmen emittieren „gedeckte“ Schuldverschreibungen mit AAA-Rating; und schließlich erfreut sich die PSA, einer der vier größten Anleihenversicherer in den Vereinigten Staaten, wie jüngst bestätigt, ebenfalls der Bewertung AAA.

## **Bekanntnis zur Nachhaltigkeit und den Werten der Dexia Gruppe**

Dexia hat sich langfristig den Bedürfnissen und der Zufriedenheit ihrer Kunden, einer harmonischen Entwicklung der Gesellschaft sowie dem Umweltschutz und der Sicherstellung eines nachhaltigen Wachstums verschrieben. Sie unterstreicht ihre einzigartige Unternehmenskultur mit ihrem Motto „short term has no future“, welches ebenfalls den Ansatz der Dexia bei der Gestaltung und Ausübung ihrer Geschäftstätigkeiten zum Ausdruck bringt.

Den Aktivitäten und Zielen der Dexia liegen hierbei drei Werte zugrunde:

- das **Bestreben**, die operativen und

finanziellen Ergebnisse stetig zu verbessern und dabei die Gesellschafts- und Umweltwertvorstellungen der Dexia zu befolgen;

- der **Respekt** gegenüber jedem Einzelnen: Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten, Aktionären sowie den verschiedenen Gemeinschaften, innerhalb derer die Dexia tätig ist;
- die **Hingabe** zur Innovation, die es uns erlaubt, unsere Ziele zu erreichen, sowie gleichzeitig zum Wohle der Gesellschaft beizutragen.

## • **Geschäftsbereiche der Dexia**

### **Finanzdienstleistungen für Gebietskörperschaften, Projektfinanzierung und Credit Enhancement**

Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Dexia in über dreißig Ländern weltweit an der internationalen Spitze in der Finanzierung von Gebietskörperschaften und der Projektfinanzierung etabliert. Die Dexia ist in mehr als 30 Ländern weltweit tätig, u.a. Frankreich, Belgien, Italien, Nordamerika und Mexiko, Deutschland, Spanien, dem Vereinigten Königreich, Skandinavien, der Schweiz, Österreich, der Slowakei, Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik, Australien, Israel, Bulgarien, Ungarn und Japan. Die Finanzdienstleistungen für Gebietskörperschaften bestehen darin, den lokalen Behörden und sonstigen Einrichtungen des öffentlichen Dienstes klassische Kredite oder zugesagte Kreditlinien sowie Zahlungsgarantien bereitzustellen oder aber an Anleiheemissionen für die Kundschaft mitzuwirken. Die Dexia bietet ihren Kunden eine breite Produktpalette.

Dazu gehören beispielsweise strukturierte Kredite und Dienstleistungen zur Optimierung des kommunalen Schuldenmanagements. Dexia ist ebenfalls in der Projektfinanzierung aktiv und bringt weltweit ihr Know-how im Rahmen eines selektiven Ansatzes gemäß der Risikopolitik der Gruppe ein. Die Dexia fokussiert sich hierbei auf die Branchen Transport, Umwelt und andere wesentliche Infrastrukturprojekte sowie den Bereich der erneuerbaren Energien. In den Ländern, in denen die Gruppe als Universalbank tätig ist (Belgien, Luxemburg, Türkei und Slowakei) gewährt die Dexia außerdem Finanzierungen für Unternehmen. Darüber hinaus ist sie über ihre amerikanische Tochtergesellschaft Financial Security Assurance (FSA) im Bereich der Bonitätsverbesserung von Kommunalanleihen, Infrastrukturprojekten und verbrieften Forderungen (Asset-Backed Securities) tätig. So spielt die FSA auf dem amerikanischen Markt der Kommunalanleihen inzwischen eine dominierende Rolle.

#### **Finanzdienstleistungen für Privatkunden**

Die Dexia ist eine führende europäische Retailbank, die über 6 Millionen Kunden – Haushalten sowie kleinen und mittleren Unternehmen – in Belgien, Luxemburg, der Slowakei und der Türkei

ein komplettes Angebot an Bank- und Versicherungsdienstleistungen anbietet. Sie zählt zu den führenden Retailbanken in Belgien und Luxemburg und ist ebenfalls in der Slowakei als Privatbank anerkannt. Und schließlich ist die Dexia-Tochtergesellschaft DenizBank die sechstgrößte private Bank in der Türkei. Dexia Insurance Services offeriert alle Lebens- und Nichtlebensversicherungsprodukte, die in den Retailnetzen der Gruppe in Belgien und Luxemburg sowie in Frankreich vermarktet werden. Über verschiedene Einheiten (einige als Joint Venture) in mehreren europäischen Ländern, vor allem in Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, der Schweiz und in Dänemark ist Dexia inzwischen ebenfalls als Privatbank aktiv.

#### **Treasury und Financial Markets**

Die Hauptaktivitäten der Dexia führen zu einer aktiven Präsenz der Gruppe auf den Kapitalmärkten, sowohl bei der Refinanzierung und dem Management der Gruppenbilanz als auch bei der Strukturierung von Lösungen und Produkten für die Kunden der verschiedenen Geschäftsbereiche. Der Geschäftsbereich Treasury und Financial Markets stellt nicht nur eine unabdingbare Grundlage für die gesamte Gruppe dar, sondern ist auch ein wichtiges Profitcenter, das erhebliche Gewinne erwirtschaftet.

#### **Asset Management**

Als erstrangiger Vermögensverwalter auf europäischer Ebene bietet Dexia Asset Management ein komplettes Anlagenspektrum an: von traditionellen und alternativen Fonds zu sozial verantwortlichen Anlagen, in denen Dexia in Westeuropa führend ist. Dexia Asset Management hat sich auf die Verwaltung von Publikumsfonds sowie institutioneller und privater Mandate spezialisiert. Dexia Asset Management verfügt über Verwaltungszentren in Brüssel, Luxemburg, Paris und Sydney und ist mit Handelsteams in Europa, im Nahen Osten und in Australien lokal vertreten.

#### **Investor Services**

Im Rahmen eines Joint Venture mit der Royal Bank of Canada wurde RBC Dexia Investor Services in 2006 gegründet und stellt Einrichtungen in aller Welt auf dem Gebiet der internationalen Depotbanktätigkeit, der (Pensions-) Fondsverwaltung sowie der Shareholder Services ihr Know-how zur Verfügung. Die Gesellschaft zählt zu den zehn führenden internationalen Depotbanken. RBC Dexia Investor Services ist weltweit tätig und ist in fünfzehn Ländern auf vier Kontinenten mit Teams vertreten.

#### **Kennzahlen zum 31. Dezember 2007**

Bilanzsumme	604,6 Milliarden EUR
Nettoergebnis abzüglich Ergebnisbeitrag konzernfremder Anteilseigner	2.533 Millionen EUR
Gewinn je Aktie	2,18 EUR
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	9,1%
Eigenkapitalrendite (ROE)	17,8%
Cost-income Ratio	55,6%

# Organe der Bank

---

## Aufsichtsrat

---

François Durolet  
*Deputy Executive Vice President Public Finance*  
*Head of Public Finance Network & FSA Department*  
Dexia SA  
Vorsitzender

Claude Schon  
*Head of Group Treasury*  
*Member of the Treasury & Financial Markets Executive Committee*  
Dexia SA  
Stellvertretender Vorsitzender

Jean Le Naour  
*Member of the Management Board of Dexia Crédit Local*  
*Head of Finance, Operations and IT Department*  
Dexia Crédit Local

Xavier Rojo  
*Senior Vice President*  
*Innovation & Financial Engineering – Public Finance Department*  
Dexia SA

Karen Birgit Reinecke (bis 29. März 2007)  
Bankangestellte

Stephan Schlegel (bis 29. März 2007)  
Bankangestellter

Hans Handschuh (seit 29. März 2007)  
Bankangestellter

Sascha Riegenring (seit 29. März 2007)  
Bankangestellter

## Vorstand

---

Giselbert Behr  
Vorsitzender

Patrick Giacobbi

Wilfried Wouters

## Generalbevollmächtigte

---

Dr. Wolfgang Eickhoff  
(seit 19.11.2007)

Frank P. Hahn  
(seit 30.07.2007)

Ullrich Hetmank

## Treuhänder

---

Josef Baiz  
Vorstandsmitglied a. D.

Dr. Bernhard Krewerth  
Vorstandsmitglied a. D.

# Bericht des Aufsichtsrates

---

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung, über die Lage der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichten lassen und mit ihm darüber beraten. Die Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich ist, wurden überprüft und mit dem Vorstand behandelt. Neben häufigen Besprechungen fanden fünf Sitzungen mit ausführlicher mündlicher und schriftlicher Berichterstattung statt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung zu Abschlussprüfern gewählte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, und Mazars GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Diese haben in dem von ihnen erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des

Lageberichtes und des Vorschlages für die Gewinnverwendung sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt. Dieser wurde von der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, und Mazars GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass (1) die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind, (2) bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“ Dem Bericht des Vorstandes und dem Ergebnis dieser Prüfung wurde seitens des Aufsichtsrates uneingeschränkt zugestimmt.

Die DKD konnte ihre Position im wettbewerbsintensiven Markt der originären Kommunalkreditfinanzierung und somit die Marktpräsenz der Dexia-Gruppe in Deutschland weiter festigen.

Basierend auf der bereits in 2006 vollzogenen Erweiterung des klassischen Kundenkreises im Rahmen des Staatsfinanzierungsgeschäfts um die privatrechtlich organisierten kommunal-

nen Unternehmen (KNU) in den typischen Branchen der Daseinsvorsorge, um Forfaitierungen von Forderungen an staatliche Schuldner sowie um die Projektfinanzierung, wurde in 2007 entsprechend mit dem Aufbau eines Teams Projekt-/ Strukturierte Finanzierung begonnen. Das Team Projekt-/ Strukturierte Finanzierung hat in 2007 bereits erste Transaktionen auch in Führungspositionen getätigt.

Ungeachtet des infolge der Subprime-Krise schwierigen Marktumfeldes konnte sich die DKD in 2007 unverändert im Wesentlichen langfristig über Öffentliche Pfandbriefe refinanzieren.

Die DKD war und ist weiterhin weder direkt noch indirekt über Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle oder Structured Investment Vehicle) im Subprime-Markt engagiert.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank sowie dem Vorstand spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2007 geleistete gute Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Paris, im März 2008  
Der Aufsichtsrat

François Durollet  
*Aufsichtsratsvorsitzender*

# Bericht des Vorstandes

---

## Lagebericht

### ▪ **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2007–2008**

Prägender Faktor für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2007 war die Entwicklung im U.S. Subprime-Segment, d.h. im Segment der Kreditvergabe an Kreditnehmer mit geringer Bonität, des US-amerikanischen Immobilienmarktes. Rückblickend unterteilte sich das Jahr 2007 in zwei Abschnitte: die erste Phase, in der die Subprime-Krise lediglich als spezifisches Problem des amerikanischen Immobilienmarktes wahrgenommen wurde und die zweite Phase, in der die Kredit- und Liquiditätskrise zu einer Neubewertung eines großen Teiles der entsprechenden Finanzaktiva der in diesem Markt engagierten Finanzinstitute führte.

Die anschließende Flucht der Investoren in risikoarme und qualitativ hochwertige Anlagen, wie beispielsweise festverzinsliche Bundesanleihen, setzte der Phase des kontinuierlichen Zinsanstieges ein Ende, der in 2006 begonnen hatte und durch das erwartete Weltwirtschaftswachstum getrieben worden war.

Das Ausmaß der Engagements im Subprime-Markt und die Folgen daraus wurden erst deutlich, als selbst Banken untereinander nicht mehr bereit waren, Liquiditätslinien zu verlängern bzw. neu auszureichen und Investoren strukturierte, überwiegend fremdfinanzierte oder forderungsbesicherte Produkte (wie beispielsweise Asset Backed Commercial Paper (ABCP)) nicht mehr kurzfristig refinanzierten. Das zusätzliche Problem der Marktbewertung dieser Produkte

sowie die Erhöhung der Bilanzsumme, wenn die außerbilanziell geführten Aktiva offengelegt und in die Bilanz genommen werden mussten, verschärfte die Situation der (Interbanken-) Liquiditätsknappheit.

Die Europäische Zentralbank (EZB) führte dem Geldkreislauf in der Folge zusätzliche Liquidität in erheblichem Ausmaß zu, um einen weiteren Anstieg der Geldmarktsätze zu verhindern und die Refinanzierung der Banken über das Jahresende sicherzustellen (der 3-Monats-Euribor erreichte am 12. Dezember 2007 einen Stand von 4,95% gegenüber 3,73% am Jahresanfang 2007). Diese Politik stand im Gegensatz zu den am Jahresanfang geäußerten Zielen einer Reduzierung der Überschussliquidität im Rahmen einer restriktiveren Geldpolitik. Die Überschussliquidität aufgrund des niedrigen Zinsniveaus war ursächlich für das Credit-Spread-Niveau zu Beginn des Jahres 2007 und veranlasste Investoren auf der Suche nach höherer Verzinsung die zugrundeliegenden Kreditrisiken nicht in vollem Umfang zu berücksichtigen.

Als Folge dieser Kredit- und Vertrauenskrise werden die Märkte für verbrieftete Forderungen, wie z.B. Collateralized Debt Obligations (CDOs) oder Asset Backed Commercial Paper (ABCP), voraussichtlich in naher Zukunft weiterhin illiquide bleiben und von einer zunehmenden Risikoaversion betroffen sein. Darüber hinaus sind einschneidende Maßnahmen der Aufsichtsbehörden insbesondere im Hinblick auf die Erhöhung der Transparenz- und Offen-

legungsvorschriften bezüglich der eingegangenen (außerbilanziellen) Verbindlichkeiten zu erwarten.

### **Entwicklung in den Wirtschaftsregionen**

---

Der aufgrund der Kredit- und Liquiditätskrise angeschlagene Bankensektor hat die Weltwirtschaft in 2007 bislang (noch) nicht allzu sehr in Mitleidenschaft gezogen. Das für 2007 mit 5,4% erwartete Weltwirtschaftswachstum bewegte sich in etwa auf dem Vorjahresniveau von 5,5%.

Die US-Wirtschaft schuf im vergangenen Jahr 1,4 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze, das US-Bruttoinlandsprodukt stieg von 0,6% im ersten Quartal auf 4,9% im dritten Quartal. Die Kapazitätsauslastung blieb weiterhin konstant über 80% und die industrielle Produktion bewegte sich ebenfalls auf einem hohen Niveau.

Diese soliden Wirtschaftsdaten und die hohen Unternehmensgewinne sorgten für eine positive Kursentwicklung an der US-Börse. Der DOW JONES erreichte mit 14.164,53 Punkten am 9. Oktober 2007 mitten in der Krise sogar einen höheren Stand als in den Jahren 2000/2001. Beunruhigend war hingegen der Zustand des U.S. Immobilienmarktes und dessen Auswirkungen auf das Verbrauchervertrauen. Schuldner von Immobilienfinanzierungen, deren Kredite in der Regel durch die beliebten Objekte besichert waren, gerieten durch steigende Zinsen und fallende Immobilienpreise in Schwierigkeiten. Der Index über das amerikanische Verbrauchervertrauen sank von 110,20

im Januar 2007 auf 88,60 im Dezember 2007. Dies wirkte sich ebenfalls negativ auf die Einzelhandelsumsätze aus, wobei die Automobilbranche in besonderem Maße schwach war.

Die Federal Reserve Bank (FED) antizipierte bereits Anfang 2007 mit einer Pause im Zinserhöhungszyklus eine Abkühlung der Wirtschaft.

Das Wirtschaftswachstum der Eurozone, für das eine Verringerung der in 2006 erreichten Zuwächse (2,9%) prognostiziert worden war, wurde in der ersten Jahreshälfte 2007 kontinuierlich nach oben korrigiert. Dies zeigte sich ebenfalls im ZEW-Index (Sentiment-Index für die Eurozone, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), der von -1,8 im Januar 2007 auf +22,3 im Mai 2007 angestiegen war. Die ersten Auswirkungen der Subprime-Krise begannen auch hier das Verbraucherverhalten deutlich zu beeinflussen, der ZEW-Index fiel im Dezember 2007 auf -35,7. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das Gesamtjahr 2007 für die Eurozone ist um 2,7% gestiegen.

Neben dem sinkenden Zuwachs der Einzelhandelsumsätze der Eurozone (Rückgang von +2,7% im März auf +0,2% im Oktober) wurde die wirtschaftliche Entwicklung ebenfalls durch den gestiegenen Wechselkurs zum US\$ (1,49 US\$/EUR am 26. November 2007) und die negativen Auswirkungen des starken Euro auf die Exportaktivitäten geprägt.

Der deutsche Einzelhandel hatte darüber hinaus keine wirkliche Gelegenheit, sich von der Mehrwertsteuererhöhung Anfang 2007 zu erholen, und die Einzelhandelsumsätze entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr negativ (-0,6%).

Die wirtschaftliche Entwicklung der Schwellenländer hingegen legte trotz

Subprime-Krise und deren Auswirkungen eine erstaunliche Robustheit an den Tag. Das reale BIP stieg von 7,9% in 2006 auf 8,2% in 2007. Bei einer Betrachtung der Schwellenländer exklusive China, das alleine ein Wachstum von 11,5% in 2007 nach einem Wachstum von 10,5% im Vorjahr verzeichnete, verblieb immer noch ein Wachstum von durchschnittlich 6,7%.

### Geldpolitik der EZB

Die EZB signalisierte zu Beginn des Jahres, auf Basis eines erwarteten andauernden Wirtschaftswachstums, weitere Zinserhöhungen zur Verringerung des Abstandes zwischen „Refi Satz“ und FED Funds. Sowohl im ersten als auch im zweiten Quartal 2007 (14. März und 13. Juni) erhöhte die EZB die Zinsen jeweils um 25 Basispunkte und setzte somit den „Refi Satz“ von 3,5% auf 4% herauf.

Insbesondere die Liquiditätskrise in Folge der Subprime-Krise gestaltete die Aufgabe der EZB jedoch im weiteren Jahresverlauf zunehmend schwieriger:

- Während die FED den Leitzins um 100 Basispunkte senkte, verzichtete die EZB auf eine Zinsanpassung und stellte stattdessen im Rahmen des Tendersverfahrens Liquidität – auch mit Laufzeiten über das Jahresende hinaus – bereit.
- Weitere Zinserhöhungsschritte wurden von der EZB verschoben, bis sich ein klareres Bild der (Welt-) Wirtschaft abzeichnet. Mit einer schwelenden Rezessionsangst in den USA wurde und werden Zinssenkungen jedoch bereits von den Märkten antizipiert, da eine Abkoppelung der beiden Wirtschaftsräume (Europa/USA) im Zeitalter der Globalisierung nicht möglich ist.
- Der Unterschied zwischen dem breiten europäischen Preisindex für die

Lebenshaltung (CPI - Consumer Price Index) und den Kerndaten des HICP (Harmonized Index of Consumer Price) – im November 3,1% gegenüber 1,9% – stieg im Wesentlichen basierend auf steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen kontinuierlich. Die Märkte fragen sich nunmehr, ob die EZB weiterhin am Erreichen der 2%-Grenze der Preisstabilität festhalten sollte, bevor sie konkrete Handlungsschritte einleitet.

- Trotz des zeitweisen Austrocknens der (Interbanken-) Liquidität im Rahmen der Krise stieg die Geldmenge M3 in 2007 von 10,1% auf 12,3%. Die EZB ist bestrebt das Entstehen einer weiteren Blase zu verhindern.

Die Reaktionen der Zentralbanken in der Krise waren unterschiedlich. Während sich die FED auf Overnight-Money fokussierte (Senkung der Discount-Rate und Erweiterung des Kreises der repofähigen Aktiva) setzte die Bank of England (BOE) auf die Selbstregulierungskraft des Marktes und verzichtete auf Interventionen. Die EZB hingegen stellte in großem Umfang Liquidität über niedrigpreisige Tender bis zu drei Monaten zur Verfügung, um ein weiteres Ansteigen der Geldmarktsätze zu verhindern und gewährleistete einen reibungslosen Jahreswechsel 2007-2008, insbesondere durch den zusätzlichen Monatstender im Dezember zu einem festgesetzten Zinssatz (4,21%).

### Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Euro Swap Kurve stieg gegenüber ihrem Stand zum Jahresende 2006 zum 31.12.2007 lediglich um ein halbes Prozent. Die Hinwendung der Investoren zum bevorzugten Kauf von Rentenpapieren mit niedrigem Risikoprofil und die anhaltende Unsicherheit über die Auswirkungen der Subprime-Krise auf die Wirtschaft

verhinderten einen weiteren Anstieg. Die Euro Swap Kurve versteilte sich zum Jahresende 2007 gegenüber dem 31.12.2006 ebenfalls nur geringfügig: der 2 Jahres Swap Satz stieg in 2007 um 43 Basispunkte (BP), der 10 Jahres Swap Satz um 52 BP. Die 2 - 10 Jahreszinskurve blieb zum Jahresende mit 15 BP sehr flach. Im Gegensatz hierzu stand die Entwicklung der US Treasury Kurve, die in 2007 von -14 BP am 22. Januar 2007 auf +122 BP am Jahresende anstieg. Diese Entwicklung spiegelte ebenfalls die unterschiedliche Bewertung der Auswirkungen der Subprime-Krise in Europa und USA wider.

Die wesentlichen Veränderungen im Zinsbereich waren in Europa am Geldmarkt zu sehen:

- der 3 Monats Euribor stieg von 3,73 auf über 4,95%
- der Eonia-Euribor Spread weitete sich von 5 BP auf bis zu 95 BP aus
- der Spread zwischen 3 Monats- und 6 Monats-Euribor wurde invers (-8 BP am 6. Dezember 2007)

Ein deutliches Zeichen dafür, dass die oben genannte Entwicklung ebenfalls durch Liquiditäts- und Refinanzierungsängste in Verbindung mit dem Jahresende bedingt war, spiegelt sich in der Entwicklung des 1 Monats-Euribor wider. Am 28. November 2007 betrug der 1-Monats-Euribor 4,17%, als die Laufzeit jedoch das Jahresende abdeckte stieg er am 29. November auf 4,81% und erreichte seinen Höhepunkt am 12. Dezember mit 4,95%. Am 2. Januar 2008 war der 1-Monats-Euribor bereits wieder auf ein Niveau von 4,23% gesunken.

Eine vollständige Neutralisierung des extrem niedrigen Zinsniveaus der letzten Jahre, das der wesentliche Auslöser des kreditfinanzierten (Immobilien-) Kaufbooms der letzten Jahre war, wurde auch bis zum Jahresende 2007 von

den Zentralbanken nicht erreicht, da Rezessionsängste und die Angst vor der Stagflation mit dem Aufkommen der Krise einhergingen.

### **Covered Bonds 2007** \_\_\_\_\_

Lange Zeit wurde im Markt für gedeckte Schuldverschreibungen von einer (Risiko-) Homogenität der emittierten Produkte ausgegangen, die eine entsprechende Nivellierung der Preise zur Folge hatte. Diese undifferenzierte Betrachtungsweise fand jedoch zur Jahresmitte 2007 ein abruptes Ende.

Die Subprime-Krise, und die darauf folgende Liquiditätsknappheit, führten dazu, dass Investoren in Bezug auf gedeckte Schuldverschreibungen wieder ein wesentlich selektiveres Verhalten an den Tag legten. Drei Kriterien beeinflussten die Investitionsentscheidungen unter anderem:

- die Stabilität der lokalen rechtlichen Rahmenbedingungen, die der gedeckten Schuldverschreibung zugrunde lagen
- die Qualität der die begebenen Covered Bonds unterlegenden Deckungsstöcke sowie
- die Bonität des Emittenten.

Dies hatte negative Auswirkungen auf die Märkte mit strukturierten gedeckten Schuldverschreibungen (USA) oder schwächeren rechtlichen Rahmenbedingungen (UK) und führte zu einer extremen Spread-Ausweitung. Märkte mit einem hohen Anteil variabel verzinslicher Hypothekendarlehen wie beispielsweise Spanien sahen sich ebenfalls einem schwindenden Vertrauen und steigenden Spreads gegenüber.

Das weltweite Emissionsvolumen gedeckter Schuldverschreibungen ist von insgesamt 180 Mrd. Euro in 2006

auf 163 Mrd. Euro in 2007 (gegenüber einem erwarteten Volumen von 200 Mrd. Euro) zurückgegangen, obwohl einige (neue) Länder an einer Gesetzgebung für gedeckte Schuldverschreibungen, oder an der Novellierung und Verschärfung der bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen arbeiten.

### **Pfandbriefmarkt 2007** \_\_\_\_\_

In diesem schwierigen Marktumfeld konnten sich die Pfandbriefe besonders gut behaupten und mussten nur die geringsten Spreadausweitungen hinnehmen, was die Stellung des Pfandbriefs als Premiumprodukt unter den Covered Bonds deutlich macht. Das hohe Vertrauen der Pfandbriefinvestoren lässt sich durch mehrere Faktoren erklären. Sie zeichnen sich, neben einer makellosen Kredithistorie (kein Ausfall eines Pfandbriefs in über 100 Jahren), durch die hohen Qualitätsanforderungen des Pfandbriefgesetzes mit dem Leitmotiv des Anlegerschutzes sowie die damit konsequenterweise einhergehende hohe Qualität des Deckungsstocks aus. Dies begründet u.a. auch die feste Verwurzelung und langjährige Tradition des Pfandbriefs bei Abnehmern aus Versicherungen, Banken, Pensions- und Investmentfonds am deutschen Markt.

Vor dem Hintergrund der im In- und Ausland anerkannten Bonität der Pfandbriefe waren und sind die Emittenten verglichen mit anderen Covered Bond Produkten besonders begünstigt, auch in schwierigen Zeiten Liquidität zu attraktiven Sätzen aufzunehmen. Denn das Pfandbriefgesetz bietet Pfandbriefinvestoren ein engmaschig geknüpftes Sicherheitsnetz. So dürfen nur Kreditinstitute, welche die strengen Anforderungen an eine Pfandbrieflizenz erfüllen, Pfandbriefe begeben. Die ausstehenden Öffentlichen Pfandbriefe müssen durch Staatskredite mindestens in glei-

cher Höhe gedeckt sein. Diese sogenannten Deckungswerte werden in separate Register eingetragen. Im Insolvenzfall eines Emittenten sind die Ansprüche der Pfandbriefgläubiger durch ein Vorrecht an den in den Deckungsregistern eingetragenen Deckungswerten privilegiert. Das Pfandbriefgeschäft unterliegt darüber hinaus der besonderen Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die Verpflichtung zur quartalsweisen Veröffentlichung wichtiger Kennzahlen der Deckungsmassen macht zudem die Zusammensetzung derselben transparent und im Zeitablauf vergleichbar. Im Fall von Öffentlichen Pfandbriefen sorgen strenge Auswahlkriterien für die nachhaltige Wertbeständigkeit der Deckungswerte. So können nur Forderungen gegen öffentliche Schuldner aus der Europäischen Union, den EWR-Staaten sowie den USA, Kanada, Japan und der Schweiz in Deckung genommen werden, wenn die staatliche Haftung unzweifelhaft besteht.

Trotz der bei weitem stringentesten rechtlichen Rahmenbedingungen und der damit einhergehenden hohen Qualität des deutschen Pfandbriefs war der Pfandbriefmarkt dennoch zeitweise aufgrund von Unsicherheiten negativ beeinflusst, die durch das Subprime-Exposure einiger Emittenten und/oder deren Engagements in Zweckgesellschaften (SPVs und SIVs) hervorgerufen wurden. Infolgedessen gestaltete sich der Markt für Privatplatzierungen in der zweiten Jahreshälfte zunehmend schwieriger und das Market-Making am Jumbo-Pfandbriefmarkt wurde zwei Mal für eine bestimmte Periode ausgesetzt bzw. nur für kleinere Mindestabschnitte und zu einem wesentlich höheren bid-offer Spread durchgeführt.

Die Pfandbriefbanken haben jedoch allein in den Monaten August bis De-

zember des Jahres 2007 – also nach Beginn der Subprime Krise – mit traditionellen Inhaber- und Namenspfandbriefen 50 Mrd. Euro am Markt aufgenommen. Zusammen mit Jumbo Emissionen (Emissionen ab einem Volumen von 1 Mrd. Euro) und Aufstockungen summierte sich dies auf 58 Mrd. Euro. Bemerkenswert ist, dass sich die Refinanzierungskosten in diesem Zeitraum gegenüber den ersten sieben Monaten des Jahres 2007 kaum erhöhten.

Am deutschen Jumbo-Pfandbriefmarkt wurden in 2007 insgesamt jedoch nur 35,2 Mrd. Euro emittiert, wohingegen Fälligkeiten in Höhe von 60 Mrd. Euro zu verzeichnen waren. Es ist zu erwarten, dass sich dieser insgesamt rückläufige Trend in 2008 weiter fortsetzen wird, da Privatplatzierungen weiterhin kostengünstiger sind als die Emission von Jumbopfandbriefen und der direkte Refinanzierungsbedarf (beispielsweise neuer Hypothekendarlehen) voraussichtlich insgesamt rückläufig sein wird.

## Organe

### **Aufgaben und Verantwortlichkeiten**

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Aufsichtsrates, bestehend aus vier Vertretern aus dem Dexia Konzern und zwei Arbeitnehmervertretern der DKD sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandes sind in den organisatorischen Regelungen (Satzung, Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes, Geschäftsordnung des Aufsichtsrates und Geschäftsordnung des Vorstandes, Organisationsanweisungen für die Geschäftsbereiche) eindeutig beschrieben und dokumentiert. Die Zuständigkeiten sind überschneidungsfrei geregelt.

### **Vorstand**

Der Vorstand der DKD entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank

und ist für die Organisation des Geschäftsbetriebs und die ordnungsgemäße Steuerung und Überwachung der Risiken verantwortlich. Der dafür erforderliche Rahmen wird durch die Vorgabe von Zielen, Strategien und Standards sowie durch die Genehmigung von Limitstrukturen und Limiten gesetzt. Der Vorstand berichtet regelmäßig und umfassend an den Aufsichtsrat, um ihm die Beurteilung und Überwachung der Bank zu ermöglichen.

### **Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat tagt vierteljährlich und analysiert die Ausrichtung und Entwicklung der Bank. Zur Behandlung spezifischer Verantwortungsbereiche bestehen der Revisionsausschuss, der Personalausschuss und der Kreditausschuss.

## **• Neugeschäft und Refinanzierung**

### **Marktposition gefestigt**

Das Zusagevolumen an klassischen Kommunalkrediten einschließlich Kassenkrediten betrug im Geschäftsjahr 2007 9.450,3 Mio. Euro (2006: 7.226,6 Mio. Euro). Weiterhin wurden 830,5 Mio. Euro deckungsfähige Anleihen (2006: 3.056,4 Mio. Euro) erworben.

Nach Auszahlungen in Höhe von 10.366,9 Mio. Euro (2006: 10.131,9 Mio. Euro) und Abgängen in Höhe von 6.564,6 Mio. Euro (2006: 6.921,5 Mio. Euro) erhöhte sich der zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe geeignete Bestand ohne anteilige Zinsen um 10,2% auf 41.057,6 Mio. Euro (2006: 37.255,3 Mio. Euro).

Unsere Geschäftsstelle in Frankfurt am Main, die ihren Fokus auf die Vergabe und Strukturierung von

Kommunalkredit an Städte, Kreise, Gemeinden und Zweckverbände in Deutschland richtet, hat im Berichtsjahr mit 8,3 Mrd. Euro (2006: 6,1 Mrd. Euro) Kreditzusagen entscheidend zur Festigung unserer Position im wettbewerbsintensiven Markt der originären Kommunalkreditfinanzierung beigetragen und somit die Marktpräsenz der Dexia-Gruppe in Deutschland weiter erhöht. Dabei wurden einerseits klassische Festzinsdarlehen und Kassenkredite mit Kreisen, Kommunen und Städten ausgeweitet, andererseits aber auch der steigenden Nachfrage nach zinsstrukturierten Darlehen entsprochen.

Bei der Zusammensetzung des Kredit- und Wertpapierportfolios orientierte sich die Bank an Bonitätskriterien, die durch intern und extern erstellte Analysen ermittelt werden. So wurde in 2007 im Vergleich zu 2006 nochmals das Neugeschäft – inklusive Kassenkredite – mit deutschen Ländern, Städten und Gemeinden deutlich forciert. Insgesamt teilt sich das Bruttokommunalneugeschäft (Kommunalkredite einschließlich deckungsfähiger Anleihen) wie folgt auf die einzelnen Kreditnehmergruppen auf:

Neben dem Kommunalkreditgeschäft wurden entsprechend der bereits im Vorjahr begonnenen Ausweitung der geschäftspolitischen Ausrichtung auf die Finanzierung von KNU (auch ohne kommunale Haftung in Branchen mit hoheitlichen Aufgaben (Daseinsvorsorge)) im Berichtsjahr Finanzierungen in Höhe von 476,1 Mio. Euro (2006: 87,6 Mio. Euro) vergeben, die auch Darlehen an kommunale Wohnungsbauunternehmen mit grundpfandrechtlicher Besicherung beinhalteten.

Darüber hinaus wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmalig Projektfinanzierungen in Höhe von 128,9 Mio. Euro zugesagt. Darunter befanden sich zwei Führungsmandate in den Branchen Transportwesen und Kraftwerke, bei denen die DKD als Mandated Lead Arranger (MLA) mit der Strukturierung und Arrangierung der Finanzierung betraut war. Die Bank plant darüber hinaus Projekte in weiteren ausgewählten Branchen wie Sozialer Infrastruktur, Ver- und Entsorger, Strom- und Gasnetze, Erneuerbare Energien, Mobilien, Immobilien der öffentlichen Hand und Telekommunikation zu finanzieren.

Der Produktkatalog reicht dabei von reinen Projektfinanzierungen (PF) über Public Private Partnerships (PPP), Leveraged Buyouts (LBO) bis zu Asset Based Lendings (ABL).

Mit Aufnahme der oben genannten Finanzierung von KNU sowie von Projektfinanzierungen und Public Private Partnership (PPP)-Transaktionen wurden sowohl im Bereich Markt als auch im Bereich Marktfolge die damit verbundenen ablauforganisatorischen Voraussetzungen geschaffen. Der Aufbau der entsprechenden Teams wurde in 2007 initiiert und beschleunigt vorangetrieben.

#### **Pfandbriefe und sonstige Refinanzierung**

Zur langfristigen Refinanzierung des Aktivgeschäfts hat die Bank im Berichtszeitraum Emissionen im Gesamtvolumen von 6.114,6 Mio. Euro (2006: 9.987,2 Mio. Euro) als Erstabsatz herausgelegt. Dabei machten sich die durch die Subprime-Krise ausgelösten schwierigen Marktbedingungen bei der gedeck-

#### **Entwicklung des Neugeschäftes in Mio. Euro**

	2006	2007
Bund*	0	0
Länder	2.097,7	2.196,0
Städte und Gemeinden	5.253,2	7.412,5
Kreditinstitute	906,0	115,0
Sonstige	607,5	319,2
Ausland	1.364,6	238,1
<b>Gesamtzusagen</b>	<b>10.229,0</b>	<b>10.280,8</b>

\* einschließlich der Sondervermögen

*Entwicklung des Erstabsatzes (Inhaber- und Namenspapiere) in Mio. Euro*

	2003	2004	2005	2006	2007
Öffentliche Pfandbriefe	10.180,4	12.386,9	12.752,8	9.811,5	6.039,6
Inhaberschuldverschreibungen*	30,0	18,0	27,0	0,0	20,0
Aufgenommene Darlehen*	324,7	137,1	94,6	139,8	55,0
<b>Gesamt</b>	<b>10.535,1</b>	<b>12.542,0</b>	<b>12.874,4</b>	<b>9.951,3</b>	<b>6.114,6</b>

\* einschließlich Nachrangvereinbarungen

ten Refinanzierung über Pfandbriefe weitaus weniger bemerkbar als bei der Beschaffung kurzfristiger (Interbanken-) Liquidität. Neben dem Erstabsatz wurden im Geschäftsjahr 2007 bestehende Gläubigerkündigungsrechte in Höhe von 3.591,3 Mio. Euro nicht ausgeübt und somit die Restlaufzeiten bestehender Refinanzierungsmittel verlängert. Sogar ohne den Ersatz zweier Jumbofälligkeiten (Februar und September 2007) durch eine neue Jumboemission, konnte die DKD erfolgreich ihr Fundingbudget realisieren.

Hauptrefinanzierungsinstrument war weiterhin mit einem Anteil von 98% der Öffentliche Pfandbrief. Der Anteil der unbesicherten Darlehen betrug 1%. Von den insgesamt neu platzierten Refinanzierungsmitteln entfielen rund 85% auf klassische Festzinsinstrumente bzw. variabel verzinsliche Papiere und 15% auf zinsstrukturierte Papiere. Private Platzierungen bis 50 Mio. Euro, die die Bedürfnisse der Investoren nach individuell zugeschnittenen und sicheren Anlageformen besonders gut erfüllen, wurden verstärkt nachgefragt.

Die DKD benötigte aufgrund ihrer oben dargestellten Refinanzierungsstruktur, die im Wesentlichen auf der langfristigen Refinanzierung über Pfandbriefe basiert, nur wenig kurzfristige Liquidi-

tät, deren Beschaffung sich im Zuge der Subprime-Krise aufgrund gestiegener Geldmarktsätze und der (Interbanken-) Liquiditätsknappheit tendenziell verteuerte.

Insgesamt blieb der Bestand an Öffentlichen Pfandbriefen zuzüglich der ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen zum Jahresende mit 37.777,0 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau (2006: 37.976,9 Mio. Euro). Im Berichtsjahr wurden die letzten ausstehenden Hypothekendarlehen fällig. Die zur Marktpflege erworbenen eigenen Schuldverschreibungen betrugen zum 31.12.2007 nominal 13,2 Mio. Euro (2006: 11,0 Mio. Euro).

An der Berliner Wertpapierbörse, zu deren größten Emittenten die Dexia Kommunalbank Deutschland AG gehört, wurden insgesamt 38 Emissionen (2006: 95) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 2.633,4 Mio. Euro (2006: 7.277,7 Mio. Euro) eingeführt, die auf den geregelten Markt entfielen.

Das im Januar 1998 erstmals durch Standard & Poor's vergebene Triple-A Rating für die Öffentlichen Pfandbriefe wurde wie in den Vorjahren so auch im Februar 2008 erneut bestätigt.

**Hypothekendarlehen**

Der Restbestand an klassischen Hypothekendarlehen wurde gegenüber dem Vorjahresende um 3,7 Mio. Euro weiter auf netto 15,3 Mio. Euro zurückgeführt.

**Zwangsmaßnahmen**

Im Berichtsjahr 2007 wurden vier Zwangsversteigerungen durchgeführt, von denen drei zum Jahresende noch anhängig waren. Dies hat auf die Beurteilung der entsprechenden Engagements keine weiteren Auswirkungen.

**Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Die Bilanzsumme erhöhte sich geringfügig um 0,5 Mrd. Euro (1,1%) gegenüber dem 31.12.2006 auf 46,2 Mrd. Euro. Der Bestand der Kommundarlehen stieg aufgrund der geschäftlichen Aktivitäten im Berichtsjahr bei den an Bund, Länder und Gemeinden gewährten Kommunal- und Kassenkrediten um 3,3 Mrd. Euro auf 21,1 Mrd. Euro. Hingegen gingen die Tages- und Termingeldeinlagen bei anderen Kreditinstituten im Vergleich

zum Vorjahresende um 1,2 Mrd. Euro zurück.

Verkäufe und Fälligkeiten von Anleihen und Schuldverschreibungen führten zu einer Verringerung des Bilanzausweises gegenüber dem 31.12.2006 um 0,7 Mrd. Euro. Die Bank hat im Berichtsjahr einen Bestand von nominal 1,3 Mrd. Euro aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve dem Anlagebestand zugeführt, die zu 99,7% ein gemäß den ab 2008 anzuwendenden Basel II-Vorschriften ermitteltes internes Rating von A oder besser aufweisen.

Für die per 31.12.2007 im Portfolio der Bank befindlichen Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Kreditinstituten über insgesamt nominal 9,5 Mrd. Euro stellt sich dieses Rating folgendermaßen dar:

Die DKD war und ist weiterhin weder direkt noch indirekt über Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle oder Structured Investment Vehicle) im Subprime-Markt engagiert.

Bei den Mittelaufnahmen erfolgte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Umschichtung weg von Öffentlichen Inhaberpfandbriefen hin zu bei institutionellen Anlegern platzierten Namenspfandbriefen.

Ungeachtet der durch die Subprime-Krise schwierigen Marktbedingungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 bewegte sich das Teilbetriebsergebnis in etwa auf Vorjahresniveau. Insgesamt wurden die erwarteten Ertragsziele nicht vollständig erreicht und das Vorjahresergebnis aufgrund der erhöhten Risikovorsorge infolge der Ausweitungen

von bonitätsbezogenen Credit Spreads unterschritten.

**Zinsüberschuss und Provisionsergebnis**

Trotz des Margendrucks auf dem stark konkurrenzten Markt für Kommunalfinanzierungen sowie weiterhin relativ flacher Zinsstrukturkurven und damit auch geringeren Chancen für Zusatzerträge aus der Fristentransformation konnte der Zinsüberschuss auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Das Provisionsergebnis verbesserte sich auf -2,6 Mio. Euro (2006: -4,3 Mio. Euro), da sich aufgrund der verringerten Emissionstätigkeiten im abgelaufenen Geschäftsjahr die gewährten Platzierungsbonifikationen reduzierten.

**Internes Rating nach Basel II (AIRBA\*)**

	Anteil in %
AAA	33,5
AA+ bis AA-	37,7
A+ bis A-	24,5
BBB+ bis BBB-	4,1
BB+ bis BB-	0,2
<b>Summe</b>	<b>100</b>

\* Advanced Internal Rating Based Approach

### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich insgesamt um 1,5 Mio. Euro oder 9,0% auf 18,0 Mio. Euro. Hiervon entfielen 1,0 Mio. Euro auf die Personalaufwendungen, deren Anstieg im Wesentlichen auf Personalinvestitionen in Markt- und Marktfolgebereiche infolge der Erweiterung der geschäftspolitischen Ausrichtung (KNU-Geschäft/Projektfinanzierung) zurückzuführen ist. Die anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte stiegen um 0,4 Mio. Euro oder 4,9% auf 9,6 Mio. Euro. Diese Erhöhung ist insbesondere auf Beratungs- und Projektkosten zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der Umsetzung gesetzlicher bzw. regulatorischer Anforderungen anfielen. Dennoch zeichnet sich die DKD nach wie vor durch eine niedrige Aufwandsquote aus. Das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsüberschuss betrug im Wettbewerbsvergleich weiterhin gute 27,5% nach 26,5% im Vorjahr.

### Stand und Entwicklung der Risikovorsorge

Die Risikovorsorge enthält alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft und in den Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie die Ergebnisse aus der Überkreuzkompensation gemäß § 340 f Absatz 3 HGB. Die saldierte Risikovorsorge beläuft sich auf 33,4 Mio. Euro (2006: 23,6 Mio. Euro). Sie beinhaltet im Wesentlichen Niederstwertabschreibungen aus dem Wertpapiergeschäft bei Banktiteln, die aufgrund von Spreadverschlechterungen vorgenommen wurden. Dies betraf auch die durch Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesicherten Bestände. Bei den vorgenommenen Abschreibungen handelt es sich nicht um Ausfälle sondern um mittelbar auf die Marktentwicklung im Zusammenhang mit der Subprime-Krise zurückzuführende Umstände. Gegen diese Aufwendungen werden im Wege der Überkreuzkompensation vor allem Verkaufsgewinne und Erträge aus der vorzeitigen Rückgabe eigener Schuldverschreibungen an den Treuhänder gebucht, die im Vergleich zum letzten Jahr stark rückläufig waren.

### Wertpapierergebnis

Das Wertpapierergebnis in Höhe von 2,7 Mio. Euro enthält wie im Vorjahr die Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren des Anlagevermögens, die in geringem Umfang aufgrund von als günstig eingestuften Bonitätsentwicklungen getätigt wurden. Eine aufgrund einer dauernden Wertminderung vorzunehmende Abschreibung war nicht notwendig.

### Gewinn vor Steuern und Jahresüberschuss

Der Gewinn vor Steuern verminderte sich im Wesentlichen aufgrund der stark gestiegenen Risikovorsorge um 45,4% auf 17,0 Mio. Euro (2006: 31,1 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss 2007 verringerte sich entsprechend um 46% und betrug 10,2 Mio. Euro gegenüber 19,0 Mio. Euro im Vorjahr.

### Eigenmittel

Die Eigenmittel der Bank haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 10,7 Mio.

### Entwicklung der Eigenmittel der Bank in Mio. Euro

	2003	2004	2005	2006	2007
Gezeichnetes Kapital	162,5	162,5	162,5	162,5	162,5
Rücklagen	96,9	108,7	111,4	114,8	122,4
Abzugsposten gem. §10 (2a) KWG	0,0	-3,0	-2,0	-2,6	-5,3
Genussrechtskapital	126,9	126,1	126,1	125,5	140,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	123,4	134,1	135,3	136,0	126,7
Dritttrangmittel	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>509,7</b>	<b>528,9</b>	<b>533,2</b>	<b>536,2</b>	<b>546,9</b>

	Minimum in %	Maximum in %	Durchschnitt in %
Grundsatz II	1,24 (August 2007)	2,29 (September 2007)	1,86

**Derivative Geschäfte in Mio. Euro**

	31.12.2006	31.12.2007
Zins- und Zinswährungsswaps	123.629,9	118.595,1
davon EONIA	25.998,6	27.270,0
Optionen	826,9	756,3

Euro erhöht. Sie betragen zum 31.12.2007 546,9 Mio. Euro (2006: 536,2 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2007 wurde ein Betrag von 7,6 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Abzugsposten gem. § 10 (2a) KWG erhöhte sich um 2,7 Mio. Euro. Genussrechtskapital im Wert von 41,4 Mio. Euro wurde neu aufgenommen. Tilgungen sowie der teilweise Wegfall der Anrechenbarkeit aufgrund von kürzerer als zweijähriger Restlaufzeit verringerten die Eigenmittel um 35,6 Mio. Euro. Die Bank wies auch im Jahr 2007 weit über den gesetzlichen Anforderungen liegende Eigenmittel auf. Der gemäß Grundsatz I des Kreditwesengesetzes definierte Maßstab für die Eigenmittelunterlegung der Risikoaktiva – die Gesamtkennziffer – lag zum Bilanzstichtag mit 15,1% (2006: 14,5%) wieder deutlich über der vorgeschriebenen Mindestanforderung.

**Liquiditätslage**

Für die Ermittlung der Liquiditätskennzahl wurde in 2007 der Grundsatz

II zu Grunde gelegt, wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (tägl. bis zu 1 Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert 1 nicht unterschreiten darf. Die DKD berücksichtigt in ihrer Liquiditätsplanung sowohl das Ausmaß des zu erwartenden Zahlungsmittelzustroms und -abflusses als auch eine hinreichende Liquiditätsvorsorge in Form hochliquider Aktiva.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Grundsatz II lag im gesamten Jahr 2007, wie auch im Vorjahr, über der geforderten Mindestgröße von 1: (siehe Tabelle „Grundsatz II“)

**Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

**Derivative Geschäfte**

Die Bank setzt derivative Geschäfte als Nebengeschäfte im Rahmen des Pfandbriefgesetzes zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie zur Margen- und Ertragsverbesserung ein.

Zum Jahresende stellt sich das Volumen der Zins- und Zinswährungsswaps sowie der Optionen gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar: (siehe Tabelle „Derivative Geschäfte in Mio. Euro“)

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß § 13 KWG betragen zum Bilanzstichtag 535,1 Mio. Euro (2006: 535,8 Mio. Euro).

### **Vorgänge von besonderer Bedeutung** \_\_\_\_\_

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

### **Mitarbeiter** \_\_\_\_\_

Zum Jahresende 2007 beträgt die Anzahl der Beschäftigten 99 Mitarbeiter (2006: 80). Davon sind 23 Mitarbeiter (2006: 13) in der Geschäftsstelle Frankfurt am Main tätig.

Die Aktivitäten der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr stellten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zuletzt aufgrund der geschilderten Marktbedingungen, zahlreicher interner Projekte sowie der Ausweitung der Geschäftsfelder über die klassische Staatsfinanzierung hinaus vor große Herausforderungen. Allen Mitarbeitern gilt besonderer Dank für ihren außerordentlichen Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft, mit der sie engagiert und tatkräftig entscheidend zum Erfolg der Bank beigetragen haben.

### **- Risikobericht**

#### **Risikorelevante Rahmenbedingungen** \_\_\_\_\_

Die Steuerung wirtschaftlicher Risiken gehört zum Kernbestandteil unternehmerischen Handelns. Effektives Risikomanagement zeichnet sich daher dadurch aus, einzugehende und eingegangene Risiken im Rahmen der

Geschäftstätigkeit zu identifizieren und zu steuern und andererseits die damit verbundenen Ertragschancen konsequent zu nutzen, um die Renditeziele auf das eingesetzte Kapital zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund legt der Vorstand der Bank auf der Grundlage der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen die Risikopolitik des Hauses fest. Das Risikoprofil ist dabei streng an den Kriterien der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Eine risikoadäquate Verzinsung des eingesetzten Kapitals verbunden mit einer Unternehmenswertsteigerung stellen die Hauptziele dar. Diese werden in einem jährlichen Ertrags- und Risikobudgetierungsprozess festgelegt.

Die Verantwortung für die Festlegung der Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie der DKD ableitet, für die ordnungsgemäße Organisation und für die Überwachung des Risikogehaltes aller risikotragender Geschäfte trägt der Gesamtvorstand. Für die maßgeblichen Risikokategorien (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken) wurden in enger Abstimmung mit der Konzernmutter, der Dexia Crédit Local, Paris, Risikolimitierungssysteme eingerichtet.

Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind im Risikohandbuch dargelegt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das bankinterne Intranet zur Verfügung steht. Es ist die Grundlage für eine einheitliche Bearbeitung und bankinterne Kommunikation aller wesentlichen Risikoarten und unterstützt hierdurch die zielgerichtete Risikosteuerung der DKD.

#### **Risikotragfähigkeitskonzept** \_\_\_\_\_

Die sachgerechte Erfassung und Abbildung aller relevanten quantifi-

zierbaren Risiken in einer aggregierten Strategie und deren Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit der Bank erfolgt nach einem Top-Down-Ansatz. Durch den Gesamtvorstand wird eine Verlustobergrenze für das Eingehen von Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts- und operationellen Risiken festgelegt. Diese orientieren sich am jeweiligen Ergebnis vor Risiken und an der geplanten Risikovorsorge. Grundsätzlich stellt die Verteilung der einzelnen Risikoarten auf das Gesamtrisikolimit eine dispositive Entscheidung des Gesamtvorstandes dar. Dabei wird ausgehend von dieser Verlustobergrenze eine Auslastungsverteilung für das Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko von 30%–70%–0% angestrebt. Operationelle Risiken werden im Worst-Case-Szenario berücksichtigt. Folgende Quantifizierungsverfahren liegen den einzelnen Risikokategorien zugrunde: (siehe Tabelle „Risikotragfähigkeit“, Seite 18)

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit im Normalbelastungsfall stellt sich im Jahresdurchschnitt sowie zum Jahresende 2007 wie folgt dar: (siehe Tabelle „Auslastung auf Gesamtlimit in %“, Seite 18)

Ergeben sich kritische Limitreserven wird seitens des Vorstandes über einzuleitende Maßnahmen entschieden. Unter Berücksichtigung von zeitabhängigen Risikoeintrittswahrscheinlichkeiten wird bestimmt, ob es zu einer dauerhaften respektive vorübergehenden Limitanpassung kommt, oder ob unverzüglich risikomindernde Maßnahmen vorgenommen werden.

#### **Risikomanagementsystem** \_\_\_\_\_

Die Dexia Kommunalbank Deutschland AG unterhält ein umfassendes Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem (Risikoidentifikation,-erfas-

	Normalbelastungsfall	Extrembelastungsfall
Marktpreisrisiko	Im Wesentlichen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens zuzügl. Risiko aus Overnight Verschlechterung (95% Konfidenzniveau)	Im Wesentlichen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens zuzügl. Risiko aus Overnight Verschlechterung (2 x doppelter max. Ausschlag der vergangenen 2 Jahre)
Adressenausfallrisiko	CreditVaR (Exposure x PD x LGD)	CreditVaR (Ratingabstufung des Gesamtportfolios um 2 Stufen)
Liquiditätsrisiko	aufgrund der hohen Assetqualität erfolgt keine Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit; aber: tägliche Anrechnung auf gesonderte Liquiditätslimite	siehe Normalbelastungsfall
Operationelles Risiko	keine Anrechnung	Basisindikatorenansatz gemäß Basel II

Auslastung auf Gesamtlimit in %

Ø 2007	95,5
30.12.2007	71,5

sung, -messung, -analyse und -bewertung sowie laufende Risikoüberwachung), welches kontinuierlich weiterentwickelt wird. Es stellt den Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung. Sämtliche Belange der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (MaRisk, Basel II) werden in Bezug auf alle Risikokategorien inhaltlich betreut, organisiert und koordiniert.

Die Zentralisierung der Kernfunktionen des Risikomanagements und des Risikocontrollings stellt die Evidenz über die Risikosituation der DKD sowie eine einheitliche Risikobeurteilung und quantitative Bewertung von Risiken sicher. Die Verantwortung für die

jeweiligen Messmethoden inklusive (Weiter-) Entwicklung entsprechender Modelle sowie das Berichtswesen an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Konzernmutter obliegt dem Risikocontrolling. Die Prüfung der Geschäftsprozesse sowie die Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und -controllingsysteme gemäß den MaRisk wird von der Internen Revision unterstützt. Die Prüfungsplanung erfolgt prozess- und risikoorientiert auf der Basis einer Risikomatrix und der so ermittelte Risikowert dient als Grundlage für die Festlegung der Prüfungsintervalle. Die Risikomatrix wird regelmäßig aktualisiert. Die Revision berichtet ihre Prüfungsergebnisse sowie Empfehlungen

unmittelbar an den Gesamtvorstand, dem Audit-Komitee des Aufsichtsrates und dessen Gesamtplenium.

Eine klare organisatorische und funktionale Trennung zwischen der Risikoidentifikation, -erfassung, -analyse und -bewertung einerseits und der aktiven Steuerung der Risiken auf Seiten des Bereichs Asset-Liability-Management andererseits ist sichergestellt.

Zugleich erfolgt eine gesonderte Abbildung der spezifischen Risiken des Pfandbriefgeschäfts und der Deckungsmassen gemäß §27 PfandBGB. Die Bank nimmt auf monatlicher Basis Bestandsabgrenzungen sowohl für die Deckungsmasse als auch für den Umlauf

zum Zwecke der Quantifizierung von Zinsänderungs-, Adressenausfall- sowie Liquiditätsrisiken vor.

### Marktpreisrisiken

Besonderes Augenmerk bei der Risikosteuerung und -überwachung liegt auf dem – volatilen Märkten inhärenten – Marktpreisrisiko. Relevant für die DKD sind dabei im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken sowie Credit Spread-Risiken. Risiken in Fremdwährung werden grundsätzlich durch Sicherungsgeschäfte ausgeschlossen.

Als zentrale Steuerungsgrößen der Zinsänderungsrisiken stehen dem Management zwei auf der Basis der Marktwertmethode ermittelte risikorelevante Kennziffern zur Verfügung: Der Basis-Point-Value (BPV bzw. PV01) sowie der Value-at-Risk (VaR). Der BPV

beschreibt den potentiellen Barwertverlust des Gesamtportfolios bei einem parallelen Anstieg der Zinssätze aller Fristigkeiten um 100 Basispunkte bzw. der PV01 um 1 Basispunkt pro definiertem Laufzeitband.

Beim Value-at-Risk (VaR) wird der maximale erwartete Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt. Die Bank ermittelt täglich den VaR insbesondere auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von zehn Tagen.

Je nachdem, ob hinsichtlich der Zinsstrategie längerfristige Trends verfolgt werden sollen oder ob es eher um die Ausnutzung kurzfristiger Markttrends geht, hat die DKD unterschiedliche Subportfolien mit eigenen Limiten angelegt.

Die Zinssensitivitäten der Credit Spreads werden täglich gemessen und den Entscheidungsträgern zur Kenntnis gebracht. Eine separate Limitierung erfolgt nicht.

Auf der Grundlage der genannten Annahmen ergaben sich per 31.12.2007 folgende Werte: (siehe Tabellen „Subportfolien“, „Value-at-Risk/BPV“, Seite 19, „Zinssensitivitäten der Credit Spreads“, Seite 20)

Dabei obliegt dem ALM (Asset-/Liability-Management) Komitee der DKD die strategische Zinsrisikosteuerung im Rahmen des so genannten ALM long term Portfolios. In seiner monatlichen Sitzung legen die Mitglieder des Komitees die taktische Asset Allocation (Auslastung, Laufzeitbereiche, etc.) fest.

Ein bestehendes separates ALM-Portfolio wurde zur Jahresmitte geschlos-

### Subportfolien

	Limit +/- 100 BPV in Mio Euro	Limit VAR 99/10 in Mio Euro
ALM long term*	10	-
ALM short term*	8,3	1

\* short term umfasst alle Laufzeiten bis (einschließlich) zwei Jahre, long term alle Laufzeiten größer zwei Jahre

### Value-at-Risk/BPV

	ALM long term			ALM short term		
	VaR (99%, 10 Tage)	+100 BPV in Mio Euro	-100 BPV in Mio Euro	VaR (99%, 10 Tage)	+100 BPV in Mio Euro	-100 BPV in Mio Euro
Ø 2007	3,1	-10,8	11,5	0,3	-0,5	0,5
Min. 2007	0,1	-27,5	-4,0	0,0	-5,2	-6,4
Max. 2007	6,9	3,9	28,6	0,7	6,4	5,2
31.12.2007	0,8	-0,6	1,2	0,2	-0,7	0,7

sen. Im Zuge dessen hat sich das Zinsänderungsrisiko +100 BPV um ca. -25 Mio. EUR verringert. Das entsprechende Limit wurde angepasst.

Die DKD überprüfte im Berichtsjahr durch ein Backtesting die Prognosegüte des VaR-Modells bezogen auf sämtliche Teilportfolien. Dabei wurden den tatsächlich eingetretenen Barwertveränderungen die Ergebnisse der Berechnungen des VaR-Modells gegenübergestellt.

Der festgestellte 1 Ausreißer (= 0,4% der Fälle) für das Gesamtportfolio liegt dicht unter dem Erwartungswert und stellt somit ein sehr gutes Ergebnis dar. Im Rahmen eines entsprechenden Konzernprojektes wird die Methodik für das Backtesting weiterentwickelt.

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher Marktsituationen erfordert neben der Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Die Bank verwendet dabei folgende Szenarien zur Durchführung von Stresstests:

- a. Parallelverschiebung um +/- 250 BP
- b. 11. September 2001:  
Kurvenveränderung um die prozentuale Veränderung des Zinsniveaus vom 11. auf den 12.09.2001
- c. Reversal – Drehung der Marktzinsskurve um -5,4 BP um den 5-Jahrespunkt

Flankierend werden zur aktiven Risikoabsicherung derivative Finanzinstrumente genutzt. Zinsswaps werden sowohl in der Mikro- als auch in der Makrosteuerung verwendet. Optionen dienen ausschließlich zur Absicherung von Grundgeschäften.

Das Management wird im Rahmen eines Risikoberichtes täglich über die Entwicklung des Marktrisikos, die Limitauslastungen und die Ergebnisse des Backtestings sowie die gesamtbankbezogene Wertentwicklung informiert.

Während sich noch im 1. Halbjahr 2007 die Credit Spreads insgesamt weiter verengten, kam es mit der Finanzmarktkrise zu einer deutlichen Verschiebung. Einerseits weiteten sich die Credit Spreads für private Schuldner (insbesondere Banken) deutlich aus, andererseits blieben die Credit Spreads für öffentliche Schuldner nahezu unverändert. Am deutschen Markt führte die „Flucht in Qualität“ liquiditätsgetrieben sogar zu einer weiteren Verringerung der Credit Spreads für öffentliche Schuldner, sowie auch für Öffentliche Pfandbriefe mit kurzer Laufzeit. In der Summe aller Aktiva und Passiva veränderte sich der Netto-Marktbarwert aufgrund der Asymmetrie der o.a. Credit Spread Entwicklungen daher um insgesamt -103 Mio. Euro.

Die Bewertungseffekte aus Veränderungen der Credit Spreads werden in der Bank regelmäßig gemessen. Die dazu verwendeten Marktdaten für Credit Spreads werden dazu stets aktualisiert.

**Adressenausfallrisiken**

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Dexia-Konzern eindeutige Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen für sämtliche Kontrahenten festgelegt.

Im Bereich des inländischen Staatskreditgeschäftes verfügt die DKD für Kredite an inländische Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts über ein dynamisches Kreditvergabesystem. Verschuldungsquoten pro Einwohner sowie das Verhältnis der Gesamtverschuldung der entsprechenden Körperschaft zur durchschnittlichen Gesamtverschuldung der jeweiligen Kategorie bilden die entscheidenden Kriterien für die Höhe der von der Bank maximal zu akzeptierenden Kreditlinie. Die umfassenden Berechnungen für die Kreditlinienauslastungen werden täglich vom Risikomanagement/-controlling bereitgestellt und vom Back Office überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand

**Zinssensitivitäten der Credit Spreads**

	+ 100 BPV in Mio Euro	-100 BPV in Mio Euro
Ø 2007	-17,4	19,8
Min. 2007	-18,6	18,8
Max. 2007	-16,5	21,3
31.12.2007	-17,0	19,3

umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen entscheidet.

Mit Aufnahme der Finanzierung von privatrechtlich organisierten kommunalen Unternehmen auch ohne kommunale Haftung in Bereichen mit hoheitlichen Aufgaben (Daseinsvorsorge) sowie von Public Private Partnership (PPP)-Transaktionen wurden die damit verbundenen ablauforganisatorischen Voraussetzungen geschaffen. Hierbei sind im Wesentlichen die Kreditanalysen sowie deren nachgelagerte Umsetzung und Bearbeitung zu nennen. Grundlage für diese Tätigkeit bilden die Kreditrisikostategie, die Grundsätze für das Management von Kreditrisiken, die Kreditrichtlinien sowie Ratingverfahren zur kontrahentenspezifischen Kreditrisikobewertung.

Die Ausrichtung des Risikomanagements für kommunal nahe Unternehmen berücksichtigt ein branchendifferenziertes Vorgehen. Im Rahmen des Managementreportings wird der Vorstand regelmäßig über die entsprechende Portfoliostruktur informiert.

Im Jahr 2007 wurde das Projektfinanzierungsgeschäft als zusätzliches strategisches Geschäftsfeld der Bank definiert. Im Gegensatz zur klassischen Kreditfinanzierung werden hier die Finanzierungsmittel in Abhängigkeit von der erwarteten Projektwirtschaftlichkeit *sui generis* bereitgestellt. Gemäß ihrer Kreditrichtlinien für das sogenannte „Structured Finance“ Geschäft plant die DKD, Projekte in ausgewählten Branchen wie Transportwesen, Sozialer Infrastruktur, Ver- und Entsorger, Kraftwerke, Strom- und Gasnetze, Erneuerbare Energien, Mobilien, Immobilien der öffentlichen Hand und Telekommunikation zu finanzieren. Der Produktkatalog reicht dabei von reinen Projektfinanzierungen (PF) über Public Private Partnerships (PPP), Leveraged

Buyouts (LBO) bis zu Asset Based Lendings (ABL).

Die Aufbau- und Ablauforganisation insbesondere im Bereich Credit Risk Management wurde sowohl auf Seiten der Kreditanalyse als auch auf Seiten der Kreditbearbeitung qualitativ und quantitativ entsprechend den Anforderungen an diese neuen Geschäftsfelder erweitert. Die nach MaRisk geforderte Dokumentation wurde aktualisiert.

Bezogen auf das Adressenausfallrisiko ist die fachlich und disziplinarische Trennung von Vertriebstätigkeit (=Markt) und Kreditanalyse (=Marktfolge) auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet.

Die mit Hilfe eines CreditVaRs quantifizierten Adressenausfallrisiken im Normal- wie auch im Belastungs-/ Stressfall werden – zusammen mit den relevanten Marktpreis- und Liquiditätsrisiken – auf eine Verlustobergrenze angerechnet, die sich an der aktuellen Ertragskraft, den stillen Reserven und dem Eigenkapital orientiert.

Neben der Messung der unmittelbaren Adressenausfallrisiken (Kreditrisiken) erfolgt ebenfalls eine Bewertung des Risikos einer nur teilweisen oder gänzlichen Nichterfüllung eines Geschäfts durch den Geschäftspartner (Eindeckungsrisiko). Im Anschluss an die Bestimmung der einzelgeschäftsbezogenen Risiken werden alle bestehenden Ausfallrisiken kontrahenten- bzw. kreditnehmereinheitsbezogen verdichtet und gemessen.

#### Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann.

Aufgrund der infolge der US-Immobilienkrise ausgelösten Liquiditätskrise an den internationalen Geldmärkten verschärfte die Dexia-Gruppe das gruppeninterne Liquiditätsmanagement, in welches die DKD vollumfänglich eingebunden ist. Diese konzertierte Aktion gepaart mit dem Umstand, dass die DKD wegen ihrer sehr guten Assetqualität stets über einen hohen Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren verfügt, führte dazu, dass sich ein Liquiditätsengpass zu keinem Zeitpunkt ergeben hat.

Zur Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die für die nächsten 90 Tage einen Überblick der maximalen Geldabflüsse enthält. Der Fachbereich Risikomanagement/-controlling ermittelt täglich die kumulierte Liquiditätsinkongruenz für ein bzw. zwei Tage sowie für eine Woche und stellt sie definierten Limiten gegenüber. Über die Auslastung dieser Liquiditätslimite wird der Vorstand täglich im Rahmen eines zusammenfassenden Risikoberichtes informiert. Zusätzlich enthalten Liquiditätsablaufbilanzen die mittel- und langfristige Sicht auf die Liquidität der Bank. Im Rahmen eines speziellen Reportings wird die mittelfristige Liquiditätsinkongruenz (bis zu einem Jahr) den verfügbaren Liquiditätsreserven in Form von freien EZB-fähigen Wertpapieren gegenübergestellt. Die daraus errechnete Ratio lag im Berichtsjahr deutlich unter 100%.

#### Operationelle Risiken

Die Bank definiert das operationelle Risiko als das Risiko eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technisches Versagen, Katastrophen und durch externe Einflüsse hervorgerufen wird. Hierzu zählen auch Reputationsrisiken und

rechtliche Risiken. Letztere können aus der unerwarteten Veränderung gesetzlicher Rahmenbedingungen, nachteiligen Vertragsgestaltungen und (auch potenziellen) Rechtsstreitigkeiten mit Dritten resultieren. Instrumente wie die Integration eines Kundenbeschwerdemanagements, die Implementierung einer Anti-Korruptionsrichtlinie sowie von speziellen Verhaltensrichtlinien (Code of Conduct) sowohl im Innen- als auch im Außenverhältnis tragen zu einer wesentlichen Reduzierung des Reputationsrisikos der Bank bei. Zur Begrenzung operationeller Risiken sind ebenfalls Kontrollen auf verschiedenen Ebenen installiert. Besonders im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation wurden technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikobegrenzung und -vermeidung getroffen. Notfallpläne und Maßnahmenkataloge wurden erstellt, im Notfallhandbuch zusammengefasst und im Hause veröffentlicht.

Darüber hinaus hat die Bank im Rahmen der Vorsorgeplanung zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes in Krisensituationen ein Notfallrechenzentrum eingerichtet. Diese Vorsorgeplanung konzentriert sich in erster Linie auf solche Bereiche, die nicht in direktem Einfluss der Bank stehen und zeigt Szenarien und Lösungsmöglichkeiten für diejenigen Situationen auf, in denen das Bankgebäude in Berlin, Charlottenstrasse 82, entweder vollständig oder in wesentlichen Teilbereichen ausfällt. Ziel dieses Konzeptes ist es, im Störfall für die Kernbereiche der Banktätigkeit eine Grundfunktionalität sicherzustellen. Die Priorität unter den Notfallprozeduren leitet sich aus der jeweiligen Risikosituation ab.

Unabhängig davon erfolgt bei der DKD monatlich die Erfassung eingetretener Verluste im Bereich operationel-

ler Risiken auf Abteilungsebene durch den Operational Risk Correspondent. Im Falle von eingetretenen Schäden sind die beteiligten Stellen aufgefordert, die betroffenen Geschäftsprozesse zu analysieren, den Schaden zu beziffern und Vorschläge zu deren künftiger Vermeidung zu erarbeiten. Im Rahmen eines vierteljährlich tagenden Operational Incidents Committee werden die aufgetretenen Risiken mit dem Vorstand erörtert. Anschließend erfolgt eine Meldung an die Konzernmutter zum Zwecke des Aufbaus einer Verlustdatenbank für operationelle Risiken.

Zur Identifizierung und Beurteilung operationeller Risiken wurde Ende 2007 im Rahmen des Risk & Control Self-Assessment Programms (RCSA) der Dexia-Gruppe eine Kartographie der operationellen Risiken erstellt. Ziel war es, operationelle Risiken in den verschiedenen Prozessen zu identifizieren und eine Anpassung der entsprechenden Prozesse zu ermöglichen. Diese Risikoinventur erfolgt ab 2008 jährlich.

Seit Anfang 2006 werden operationelle Risiken unter Anwendung des Basisindikatoransatzes gemäß Basel II auf das Risikotragfähigkeitspotential im Extrembelastungsfall angerechnet.

Mittels eines geeigneten Personalentwicklungskonzeptes wird sichergestellt, dass sämtliche Mitarbeiter in den unterschiedlichen Fachbereichen stets über die notwendige Qualifikation verfügen.

### **Informationsmanagement**

Sämtliche risikobezogenen Informationen werden zentral im Risikomanagement/-controlling erfasst, zu einem speziellen Berichtswesen systematisch verarbeitet und den Entscheidungsträgern täglich – bei Bedarf auch untertäglich – zur Verfügung gestellt.

Die zuständigen Mitarbeiter haben durch das DV-System ebenfalls Zugang zu den Analyseergebnissen. Ein funktionsfähiger ziel- und empfangerechter Informationsfluss sorgt bei den Mitarbeitern der Dexia Kommunalbank Deutschland AG für ein hohes Maß an Risikobewusstsein und eine entsprechende Sensitivität.

### **Basel II**

Die DKD ist vollumfänglich in die Projektgruppe „Basel II“ des Dexia-Konzerns integriert. Ziel ist es, innerhalb der Gruppe ein einheitliches Verfahren zur Quantifizierung von Adress- und von operationellen Risiken auf der Basis des Advanced Internal Rating Based Approach (AIRBA) bzw. des Standardansatzes für operationelle Risiken zu erstellen.

Im Anschluss an umfangreiche Zertifizierungsprüfungen im Jahr 2007 hat die Dexia Gruppe und somit auch die DKD im Dezember seitens der belgischen Aufsichtsbehörde CBFA (Commission bancaire financière et des assurances) bezogen auf das Kreditbuch die Genehmigung als AIRBA-Institut erhalten. In diesem Zusammenhang fand ein so genannter Use-Test Basel II bei der DKD durch die Deutsche Bundesbank mit positivem Ergebnis im Juli 2007 statt.

### **• Handelsbuch**

Die Bank fungiert seit dem 1. Januar 2004 als Handelsbuchinstitut und erfüllt die für Handelsbuchinstitute geltenden Vorschriften vollumfänglich. In 2007 wurden aufgrund der Unsicherheiten an den Märkten keine Umsätze vorgenommen.

## • Prognosebericht

Entscheidend für das Wirtschaftswachstum in 2008 wird sein, ob die Finanzmarktkrise auf die (reale) Weltwirtschaft übergreift und wie die Zentralbanken im Falle einer solchen Entwicklung reagieren werden. Auch die Zinssenkungen der FED um 75BP Anfang Januar 2008, und um weitere 50 BP Ende Januar 2008 bringen keine Klarheit über die nächsten Zinsschritte. Eine weitere Senkung des Leitzinses zur Abschwächung der Auswirkungen der Krise scheint nicht ausgeschlossen. Das milliardenschwere Konjunkturprogramm der U.S. Regierung zur Belebung der Wirtschaft untermauert die Annahme einer nahenden Rezession.

Auch am U.S. Immobilienmarkt ist keine Entspannung zu erwarten. Der Fall der Immobilienpreise wird voraussichtlich auch das Jahr 2008 bestimmen, da der Bestand an Immobilien, die zum Verkauf stehen, weiter ansteigen und in Kombination mit den steigenden Ausgaben für Energie zu einem negativen „Vermögenseffekt“ führen kann. Ölpreise von 100 US\$/Barrel und mehr sind nicht ausgeschlossen.

Ein entscheidender Faktor zum Ausgleich dieses Effekts wird die Stärke des Arbeitsmarktes sein. Denn eine negative Entwicklung des Arbeitsmarktes in Form von Entlassungen hätte weit aus schnellere Auswirkungen auf das Konsumverhalten der Verbraucher als

eine steigende Inflation oder stagnierende Aktienmärkte. Hier ist auch ein aus der aktuellen Krise stammender Faktor nicht zu vernachlässigen – die Kreditvergabepolitik der Finanzinstitute wird zunehmend restriktiver. Sollte die Subprime-Krise darüber hinaus auch nachhaltig auf andere Märkte wie beispielsweise Kreditkarten- oder Kfz-Finanzierungen übergreifen, könnte dies zu einem Rückgang des amerikanischen BIP auf bis zu 1% in 2008 führen.

Das Verbraucherverhalten in den USA wird in 2008 erneut im Fokus aller wirtschafts- und finanzpolitischen Überlegungen stehen. Dies liegt nicht zuletzt auch in der oft vertretenen Ansicht begründet, dass ein möglicher Abschwung in den USA nicht spurlos an anderen Märkten vorübergehen würde, da in einer globalisierten Welt eine Abkopplung einzelner Volkswirtschaften voneinander nicht gänzlich möglich ist. Die US-Wirtschaft kommt glücklicherweise von einem hohen Profitabilitätsniveau, so dass die Auswirkungen einer möglichen Rezession zunächst nur in abgeschwächter Form sichtbar würden. Eine teilweise Kompensation des inländischen Nachfragerückgangs durch eine steigende Nachfrage aus dem Ausland würde auch durch den schwachen US-Dollar begünstigt: Spitzen über 1,50 US\$/EUR sind zum Jahresanfang 2008 möglich, wenn die schlechten Nachrichten über die Jahresergebnisse des Finanzsektors Spekulationen über weitere aggressive Eingriffe des Federal Open Market Committee (FOMC) anfachen wer-

den. Im Verlauf des Jahres sollte der Wechselkurs jedoch auf 1,30 US\$/EUR zurückgehen, wenn die Zinspolitik der FED und EZB sich wieder annähert.

Ein weiteres Hindernis für das Wachstum könnte die in Folge der Kredit-Krise aufgekommene „Neudefinition“ der Liquidität und deren Bereitstellungsmodalitäten sein. Nicht nur auf Ebene der Verbraucher, sondern auch auf Unternehmensebene werden die Kreditgeber erwartungsgemäß nicht länger gewillt sein, dauerhaft Kredit- oder Kapitalmarktmittel für risikobehaftete Assets zur Verfügung zu stellen – zumindest nicht zu solch günstigen Konditionen wie in den Jahren 2004 bis 2006. Dies wird die Refinanzierungskosten in 2008 kontinuierlich nach oben treiben. Neue festverzinsliche Refinanzierungsinstrumente werden eine attraktive Rendite bieten müssen, um das Interesse der Investoren zu wecken – eine Risiko-Ertrags-Relation wie im Juni 2006 vor Beginn der Zinserhöhungsphase ist daher für die nahe Zukunft nicht zu erwarten. Diese Entwicklung wird, auch bei Neuemissionen, voraussichtlich zu einer Ausweitung der Spreads zwischen gedeckten und ungedeckten Anleihen führen.

Die im Zuge der Subprime-Krise aufgekommene Forderung nach mehr Transparenz im Finanzsektor vor allem auch im Hinblick auf die Offenlegung von Aktivitäten außerhalb der Bilanz, die Aufnahme dieser Transaktionen in die Bilanz und deren Refinanzierung über die Bilanz wird die Nachfrage nach

neuem Kapital – und somit auch die Kosten für neues Kapital – erhöhen.

Ein positiver Effekt eines sich verlangsamenden Wirtschaftswachstums wäre im Hinblick auf die Inflation auszumachen. Ein langsames Wachstum könnte die Bedrohung einer Zweitrundeninflation reduzieren, dennoch sind die Zentralbanker beunruhigt: einerseits müssten, wenn die Auswirkungen der Kreditkrise deutlicher sichtbar werden, weitere entlastende Zinssenkungen avisiert werden, andererseits müsste bei einer Inflationsrate über 2% sowohl in Amerika als auch in Europa der Zinserhöhungszyklus wieder in Gang gesetzt werden. Die letzte vierteljährliche EZB Expertenfrage im Februar 2008 über die erwartete Entwicklung der Kerninflation, des BIP-Wachstums sowie der Arbeitslosenzahlen in der Eurozone ergab eine Steigerung der erwarteten Kerninflation für 2008 von 2% auf 2,5%, eine Senkung des BIP-Wachstums von ursprünglich erwarteten 2,1% auf 1,8 % in 2008 sowie eine Steigerung der erwarteten Arbeitslosenzahlen von 6,7% auf 7,1%.

Diese aufkommenden Inflationserwartungen gepaart mit einem Mangel an spezialisierten Arbeitskräften in einzelnen Branchen signalisieren ein zunehmendes Risiko zukünftiger Gehaltssteigerungen. Die EZB versucht das Aufkommen einer solchen Lohn-Preis-Spirale zu stoppen und behält daher bislang ihren Kurs bei. Da jedoch eine vollständige Abkopplung einzelner Volkswirtschaften in einer globalisierten Welt nicht möglich ist, son-

dern sich diese lediglich zeitweise nicht im Gleichlauf befinden könnten, könnte die EZB Gefahr laufen, zeitverzögert die Entwicklungen und Maßnahmen der USA nachzuzeichnen und die Zinsen in entsprechendem Maße anzupassen.

Die verschiedenen möglichen Szenarien der Geldpolitik in 2008 werden über die obendargestellten Faktoren hinaus durch die Notwendigkeit der Zentralbanken beeinflusst, die Spannungen im Geldmarkt so schnell wie möglich aufzulösen. Dies wird unseres Erachtens jedoch nur über eine Senkung des Zinsniveaus möglich sein.

Unter Annahme einer Reduzierung des Zinslevels im Euroraum, einer Normalisierung der Geldmarktsätze und einer Neupositionierung der Investoren gegenüber risikoverträglichen Investments, geht die DKD davon aus, dass die Aufrechterhaltung ihres komparativen Vorteils einer kostengünstigen Refinanzierung durch ihre AAA-Pfandbriefe möglich ist. Die Ausweitung der Margen bestimmter Assetklassen infolge der Subprime-Krise könnte darüber hinaus interessante Investitionsmöglichkeiten schaffen. Deswegen werden wir auch in 2008 vor allem unser Kreditportfolio in Deutschland weiter optimieren. Die „Flucht in Qualität“ und der daraus resultierende hohe Spread zwischen Bund und Swap (über 40 BP) könnte somit genutzt werden, Wertpapiere von Emittenten mit guter Bonität (insbesondere Banktitel) zu günstigen Konditionen zu kaufen.

Für das Kommunalkreditgeschäft rechnen wir für das Jahr 2008 mit einem sinkenden Neugeschäft, da die Entwicklung der Steuereinkommen bei den Kommunen und Gemeinden zu einer Verringerung der Kreditaufnahme führen wird. Die durch die Subprime-Krise verstärkte Flucht der Investoren in Assets mit hoher Bonität wird den Wettbewerb im Kommunalkreditgeschäft weiter erhöhen und Margenausweitungen auch in Zukunft begrenzen.

Die Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten, und die damit zusammenhängende abnehmende Bereitschaft höhere Risiken einzugehen, wird auch im weiteren Verlauf des Jahres 2008 die Volatilität an den Aktienmärkten erhöhen. Auch die Börsen in China und Indien, die bislang als weitestgehend abgekoppelt von den aktuellen negativen Entwicklungen in den USA angesehen wurden, sind daher nicht zwingendermaßen vor einer kräftigeren Korrektur geschützt. Bis heute sind die Emerging Markets von größeren Auswirkungen der Kredit- und Liquiditätskrise jedoch verschont geblieben. Dies hat die Nachfrage nach Rohstoffen aufrechterhalten und zusammen mit spekulativen Investitionen von Hedgefonds in Rohstoff-Futures die Preise weiter nach oben getrieben.

Der starke Anstieg der Ölpreise heizt die Debatte über alternative Energieversorgung weiter an. Die DKD sieht im Bereich der regenerativen Energien wie beispielsweise Windkraft, sowohl on- als auch off-

shore, einen wachsenden Markt, den sie im Rahmen ihres neuen Geschäftsfeldes Projektfinanzierung intensiv verfolgen wird. Darüber hinaus wird auch die Initiative der Bundesregierung zum weiteren Ausbau von PPP-Finanzierungen das Interesse der DKD an einer weiteren Geschäftsausweitung in diesem Bereich unterstützen. Mit der bereits in der Vergangenheit eingeläuteten Erweiterung des klassischen Staatsfinanzierungsgeschäfts um die Finanzierung kommunalnaher Unternehmen, Forfaitierungen sowie die vorgenannten Bereiche beabsichtigen wir den Zinsüberschuss zu verstetigen sowie eine laufende Verbesserung der Provisionserträge zu erzielen. Dies geschieht im Rahmen der Gesamtstrategie der Dexia Gruppe in der Infrastrukturfinanzierung, in der sie weltweit den dritten Rang belegt.

Aufgrund dieser Markteinschätzung erwarten wir für das Jahr 2008 einen Zins- und Provisionsüberschuss, der im Bereich des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen sollte.

Berlin, den 13. März 2008  
Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand



Behr



Giacobbi



Wouters

Unser flexibel eingesetztes Kostenmanagement werden wir weiterhin verstärkt durch strikte Kostendisziplin sowie Hebung von Synergiepotential durch die Zusammenarbeit mit der Dexia-Gruppe unterstützen. Dabei müssen wir aufgrund der Investitionen in die oben beschriebenen Geschäftsfelder alles in allem von einem Anstieg der Verwaltungskosten ausgehen.

Für 2008 erwarten wir keine mit 2007 vergleichbare Ausweitung der Credit Spreads bei Banktiteln, so dass die Risikovorsorge für das Wertpapiergeschäft unter dem Aufwand für 2007 liegen sollte.

Insgesamt sollte aus heutiger Sicht, unter Berücksichtigung der positiven Effekte aus dem Steuerreformgesetz, der Jahresüberschuss 2008 das in 2007 erreichte Niveau übersteigen können. Jedoch ist aufgrund der Lage an den internationalen Finanzmärkten eine Prognose des Jahresüberschusses mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

In Abhängigkeit des wirtschaftlichen Verlaufs in 2008, der Bewältigung der andauernden Schwierigkeiten im Finanzsektor mit ihren bekannten Auswirkungen auf den US-amerikanischen Immobiliensektor, aber auch möglicherweise mit Beeinträchtigung z.B. des englischen und spanischen Immobilienmarktes und der noch nicht zu beantwortenden Frage nach der Ausfallwahrscheinlichkeit von Konsumentenkrediten und möglicherweise Firmenkrediten stellt sich eine Prognose für 2009 als äußerst diffizil dar.

Dennoch sollte sich die für 2008 erwartete positive Entwicklung in 2009 mit einem weiteren Ausbau der neuen Geschäftsfelder in einem moderaten Anstieg des Jahresüberschusses fortsetzen.

# *Jahresabschluss 2007*

# *Jahresbilanz*

---

*zum 31. Dezember 2007*

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Tausend Euro
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		4.110,62		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		139.968.219,46		34.381
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	139.968.219,46			(34.381)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	<b>139.972.330,08</b>	0
<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
darunter: bei der Dt. Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
b) Wechsel		0,00	<b>0,00</b>	0
darunter: bei der Dt. Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		3.429.676.725,12		3.534.899
c) andere Forderungen		2.838.329.558,77	<b>6.268.006.283,89</b>	5.164.509
darunter: täglich fällig	924.409.080,79			(2.012.232)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00			(0)
<b>Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen		134.851.435,12		34.824
b) Kommunalkredite		21.079.402.515,15		17.789.438
c) andere Forderungen		280.659.097,34	<b>21.494.913.047,61</b>	176.466
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00			(0)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	7.707.003.905,69			7.432.943
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.830.869.315,64			(6.593.805)
bb) von anderen Emittenten	9.991.920.567,02	17.698.924.472,71		10.930.060
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.502.701.197,88			(10.060.820)
c) eigene Schuldverschreibungen		13.664.013,44	<b>17.712.588.486,15</b>	10.456
Nennbetrag	13.204.000,00			(10.956)
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			<b>20.995.784,70</b>	20.891
<b>Beteiligungen</b>			<b>0,00</b>	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<b>0,00</b>	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
<b>Treuhandvermögen</b>			<b>0,00</b>	0
darunter: Treuhandkredite	0,00			(0)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			<b>0,00</b>	0
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>			<b>4.464.382,64</b>	1.963
<b>Sachanlagen</b>			<b>11.239.968,90</b>	12.699
<b>Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>			<b>0,00</b>	0
darunter: eingefordert	0,00			(0)
<b>Eigene Aktien oder Anteile</b>			<b>0,00</b>	0
Nennbetrag:	0,00			(0)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>153.812.719,68</b>	106.132
<b>Steuerabgrenzungsposten</b>			<b>6.133,81</b>	1.756
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		348.259.863,35		417.108
b) andere		60.619.488,38	<b>408.879.351,73</b>	24.438
<b>Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			<b>0,00</b>	0
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>46.214.878.489,19</b>	45.692.965

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Tausend Euro
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		1.479.258.729,18		1.770.874
c) andere Verbindlichkeiten		7.259.372.744,10	<b>8.738.631.473,28</b>	6.711.340
darunter: täglich fällig	36.822.117,12			(20.727)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und Öffentliche Namenspfandbriefe	0,00 0,00			(0) (0)
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		2.676
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		15.707.413.100,34		14.124.133
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00	0,00		0
d) andere Verbindlichkeiten		2.095.365.083,20	<b>17.802.778.183,54</b>	2.246.404
darunter: täglich fällig	3.560.555,78			(924)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und Öffentliche Namenspfandbriefe	0,00 39.113.828,90			(0) (39.114)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen		0,00		0
ab) Öffentliche Pfandbriefe	18.802.530.855,77			19.978.348
ac) sonstige Schuldverschreibungen	88.640.950,82	18.891.171.806,59		92.685
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	<b>18.891.171.806,59</b>	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00			(0)
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			<b>0,00</b>	0
darunter: Treuhandkredite	0,00			(0)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<b>17.448.244,69</b>	13.884
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		18.616.876,12		23.775
b) andere		106.696.965,12	<b>125.313.841,24</b>	110.436
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		220.546,00		0
b) Steuerrückstellungen		2.084.307,49		1.411
c) andere Rückstellungen		4.248.545,49	<b>6.553.398,98</b>	8.752
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<b>0,00</b>	0
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>131.499.999,97</b>	147.350
<b>Genussrechtskapital</b>			<b>206.413.188,14</b>	164.629
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	64.129.188,12			(36.302)
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<b>0,00</b>	0
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		162.500.000,00		162.500
b) Kapitalrücklage		78.684.911,98		78.685
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklagen	0,00			0
cb) Rücklage für eigene Anteile	0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen	43.683.440,78	43.683.440,78		36.083
d) Bilanzgewinn		10.200.000,00	<b>295.068.352,76</b>	19.000
<b>Summe der Passiva</b>			<b>46.214.878.489,19</b>	45.692.965
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		112.477.125,67		30.091
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	<b>112.477.125,67</b>	0
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.115.533.357,41	<b>1.115.533.357,41</b>	900.623

# *Gewinn- und Verlustrechnung*

*für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007*

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Tausend Euro
Zinsaufwendungen			<b>5.297.166.625,61</b>	4.485.328
Provisionsaufwendungen			<b>3.672.428,07</b>	4.495
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			<b>0,00</b>	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	7.132.084,34			6.416
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.306.883,43	8.438.967,77		986
darunter: für Altersversorgung	408.934,44			(171)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.042.853,25	<b>16.481.821,02</b>	7.832
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<b>1.519.028,29</b>	1.284
Sonstige betriebliche Aufwendungen			<b>304.835,69</b>	483
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<b>33.354.997,60</b>	23.559
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			<b>0,00</b>	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme			<b>0,00</b>	0
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			<b>0,00</b>	0
Außerordentliche Aufwendungen			<b>0,00</b>	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<b>6.742.620,56</b>	12.044
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen			<b>24.861,85</b>	46
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			<b>0,00</b>	0
Jahresüberschuss			<b>10.200.000,00</b>	19.000
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>5.369.467.218,69</b>	4.561.473

	Euro	Euro	Vorjahr Tausend Euro
Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.552.885.529,05		3.929.579
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	812.326.251,11	<b>5.365.211.780,16</b>	616.386
Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		6.000
b) Beteiligungen	0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>0,00</u>	<b>0,00</b>	0
Erträge aus Gewinngemeinschaften, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		<b>0,00</b>	0
Provisionserträge		<b>1.065.364,72</b>	158
Nettoertrag aus Finanzgeschäften		<b>0,00</b>	0
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auslösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<b>0,00</b>	0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<b>2.732.473,84</b>	8.856
Sonstige betriebliche Erträge		<b>457.599,97</b>	494
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		<b>0,00</b>	0
Außerordentliche Erträge		<b>0,00</b>	0
Erträge aus Verlustübernahme		<b>0,00</b>	0
Jahresfehlbetrag		<b>0,00</b>	0
<b>Summe der Erträge</b>		<b>5.369.467.218,69</b>	4.561.473
Jahresüberschuss		<b>10.200.000,00</b>	19.000
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<b>0,00</b>	0
		<b>10.200.000,00</b>	19.000
Entnahmen aus der Kapitalrücklage		<b>0,00</b>	0
		<b>10.200.000,00</b>	19.000
Entnahmen aus Gewinnrücklagen		<b>0,00</b>	0
		<b>10.200.000,00</b>	19.000
Entnahmen aus Genusssrechtskapital		<b>0,00</b>	0
		<b>10.200.000,00</b>	19.000
Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0
b) in die Rücklage für eigene Anteile	0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>	<b>0,00</b>	0
		<b>10.200.000,00</b>	19.000
Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		<b>0,00</b>	0
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>10.200.000,00</b>	19.000

## Anhang

### - Grundsätze

#### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsgrundsätze

Der Jahresabschluss wurde nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt. Der Unterschied zwischen Ausgabe- und Nennbetrag ist als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Zusätzlich bestehen für den Hypothekendarlehensbereich Pauschalwertberichtigungen.

Die den Finanzanlagen zugeordneten Wertpapierbestände werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit der Papiere verteilt im Zinsertrag verrechnet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Berücksichtigung von Kursicherungsinstrumenten nach dem strengen Niederstwertprinzip zu dem fortlaufend ermittelten Durchschnittswert oder dem gegebenenfalls niedrigeren Tageskurs des Bilanzstichtags bei Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Sofern bei Wertpapieren zum Bilanzstichtag keine liquiden Preise über externe Marktdatenanbieter verfügbar waren, wurden die Marktwerte der Wertpapiere unter Anwendung von eigenen Bewertungsmodellen ermittelt. Bei den Bewertungsmodellen handelt es sich um marktübliche Discounted

Cashflow-Verfahren, wobei explizit emittenten- und assetklassenspezifische Zinskurven und Risikoaufschläge (Credit Spreads) berücksichtigt wurden. Bei festverzinslichen Papieren, die mit einem Zinsswap eine Bewertungseinheit bilden, wird dem nicht abgesicherten Bonitätsrisiko ebenfalls durch das strenge Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots Rechnung getragen. Agio- und Disagiobeträge werden nach dem ausstehenden Kapital über die Laufzeit der Wertpapiere im Zinsertrag abgegrenzt.

Zinserträge und -aufwendungen der sichernden Swapgeschäfte werden mit den Zinserträgen und -aufwendungen der jeweiligen gesicherten Position verrechnet und somit das Zinsergebnis der gesamten Bewertungseinheit in dem entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den um lineare planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurde von der Vereinfachungsregel nach § 6 Abs. 2 EStG für geringwertige Wirtschaftsgüter Gebrauch gemacht.

Für latente Steuern wird ein Steuerabgrenzungsposten nach den Vorschriften des § 274 HGB angesetzt.

Die im Zusammenhang mit Repo-Geschäften übertragenen Wertpapiere werden einschließlich der wirtschaftlichen Erfolge entsprechend der ursprünglich zugeordneten Kategorie bilanziert und bewertet. Gleichzeitig wird eine Verbindlichkeit in Höhe des vereinbarten Rücknahmebetrages passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem

Rücknahmebetrag und dem erhaltenen Betrag wird in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Die in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Der für die übernommenen Wertpapiere gezahlte Betrag wird als Forderung gegenüber dem Pensionsgeber bilanziert. Die Zuschlagsbeträge auf die Pensionsgeschäfte werden jeweils zeitanteilig über die Laufzeit des Pensionsgeschäftes abgegrenzt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger Zinsen passiviert. Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt. Für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zu ihrem steuerlichen Teilwert angesetzt. Für die Berechnung wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszins von 6% p.a. verwendet. Die Versorgungszusage ist durch eine Rückdeckungsversicherung in entsprechender Höhe gedeckt.

Erhaltene Prämien aus Stillhalterverpflichtungen für Swaptions werden als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und am Ende der Laufzeit der Option vereinnahmt. Erhaltene und gezahlte Prämien aus Swaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden unter den passiven bzw. den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig im Zinsertrag bzw. -aufwand vereinnahmt.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten, wurden auf Euro umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind einzeln durch besondere Deckungsgeschäfte vollständig abgesichert und werden mit dem Kurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

Derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von bilanziellen Grundgeschäften, die mit diesen eine Bewertungseinheit bilden, unterliegen keiner Einzelbewertung.

Derivative Komponenten von bilanziellen Grundgeschäften sowie andere Derivate werden ebenfalls nicht separat bewertet, da sie im Rahmen einer Gesamtportfoliosteuerung ausschließlich als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden.

## - Erläuterungen zur Bilanz

### Fristengliederung

#### Gliederung nach Restlaufzeiten in Mio. Euro

	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden
Bis 3 Monate	1.459,9	870,4
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	17,7	945,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.673,2	3.990,9
Mehr als 5 Jahre	1.640,0	15.388,2
Zinsen	1.477,2	300,3
<b>Gesamt</b>	<b>6.268,0</b>	<b>21.494,9</b>

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Andere verbriefte Verbindlichkeiten
Bis 3 Monate	3.769,6	194,6	-
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	903,5	223,5	-
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.458,0	2.221,2	-
Mehr als 5 Jahre	1.184,5	14.768,0	-
Zinsen	1.423,0	395,5	-
<b>Gesamt</b>	<b>8.738,6</b>	<b>17.802,8</b>	-

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Begebene Schuldverschreibungen
Im Folgejahr fällig werdend	603,6	5.272,6

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Rahmen von Offenermarktgeschäften und echten Pensionsgeschäften durch Wertpapiere in Höhe von 4.453,5 Mio. Euro besichert.

**Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber  
verbundene/n Unternehmen/Beteiligungen in Mio. Euro**

	Gesamt	Darunter an/gegenüber verbundenen Unternehmen	Darunter an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Forderungen an Kreditinstitute	6.268,0	677,2	-
Forderungen an Kunden	21.494,9	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.712,6	479,4	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.738,6	3.058,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.802,8	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	18.891,2	1.023,5	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	131,5	74,4	-

**Börsenfähige Wertpapiere, Aktien in Mio. Euro**

	Gesamt	Börsenfähig	Börsennotiert	Nicht börsennotiert	Betrag der nicht mit dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapiere
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.712,6	17.712,6	17.539,6	173,0	2.131,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21,0	21,0	21,0	-	-

Auf Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 2.131,1 Mio. Euro und einem Zeitwert von 2.035,7 Mio. Euro wurden keine Abschreibungen auf den Niederstwert vorgenommen. Es liegt keine dauerhafte Wertminderung vor, da es sich um Kursschwankungen handelt, die sich bis zur Fälligkeit des Papiers voraussichtlich wieder ausgleichen werden.

**Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen unrealisierte Gewinne aus besonders gedeckten Devisentermingeschäften (147,4 Mio. Euro).

**Sachanlagen**

Die Sachanlagen beinhalten im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude in Höhe von 9,7 Mio. Euro und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

**Anlagespiegel in Mio. Euro**

	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Wertpapiere des Anlagevermögens
Anschaffungs-/Herstellungskosten Vortrag 1.1.2007	15,4	20,5	2.817,3
Zugänge Geschäftsjahr	3,4	0,5	1.442,0*
Abgänge Geschäftsjahr	0,0	5,2	834,0
Abschreibung, kumuliert	14,3	4,6	36,8
Restbuchwert zum 31.12.2007	4,5	11,2	3.388,5
Restbuchwert zum 31.12.2006	2,0	12,7	2.811,4
Abschreibung Geschäftsjahr	0,9	0,6	0,2

\* Die Zugänge betreffen in Höhe von 1.329,9 Mio. Euro Umwidmungen vom Umlauf- in das Anlagevermögen

**Steuerabgrenzungsposten**

Für die zu erwartende saldierte Steuerentlastung aus in Handels- und

Steuerbilanz unterschiedlichen Bewertungsansätzen für Prämien aus Stillhalterverpflichtungen für Swaptions und für Wertpapiere des Umlaufvermögens

haben wir einen Abgrenzungsposten gemäß § 274 HGB aktiviert.

**Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)**

	Mio. Euro
Emissionsdisagio aus Schuldverschreibungen	186,7
Agio aus Forderungen	161,6
<b>Aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft insgesamt</b>	<b>348,3</b>

In den Aktiva sind Fremdwährungs-  
posten im Gegenwert von 1.221,1 Mio.  
Euro und in den Passiva von 883,4 Mio.  
Euro enthalten.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthal-  
ten im Wesentlichen anteilige Zinsen

aus nachrangigen Verbindlichkeiten (3,2  
Mio. Euro) und aus Genussrechtskapital  
(12,0 Mio. Euro) sowie erhaltene  
Swaptionprämien (1,3 Mio. Euro).

**Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)**

	Mio. Euro
Damnum aus Forderungen	9,1
Agio aus Schuldverschreibungen	9,5
<b>Aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft insgesamt</b>	<b>18,6</b>

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten  
sind im Fall des Konkurses oder der  
Liquidation der Bank erst nach Befriedi-  
gung aller nicht nachrangigen Gläubiger  
zurückzuerstatten. Eine vorzeitige Rück-  
zahlung ist ausgeschlossen. Die Zins-  
aufwendungen für alle nachrangigen Ver-  
bindlichkeiten betragen 7,6 Mio. Euro.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten  
in Höhe von insgesamt 131,5 Mio. Euro  
übersteigen zwei Emissionen mit nomi-  
nal 18,0 Mio. Euro bzw. 40,0 Mio. Euro  
10% des Gesamtausweises. Sie werden zu  
Zinssätzen von 5,5% bzw. 4,96% verzinst  
und sind im Jahr 2010 bzw. 2016 fällig.

**Genussrechtskapital**

Das Genussrechtskapital in Höhe von

206,4 Mio. Euro ist in Höhe von 140,6  
Mio. Euro haftendes Eigenkapital  
gemäß § 10 Absatz 5 KWG. Die  
Genussscheininhaber erhalten eine dem  
Gewinnanspruch der Aktionäre vorge-  
hende jährliche Ausschüttung in Höhe  
der jeweils in den Bedingungen festge-  
legten Zinssätze.

**Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital beträgt unverän-  
dert 162,5 Mio. Euro. Es ist eingeteilt in  
162.500.000 vinkulierte Namensaktien  
zu 1,00 Euro.

**Kapital-/Gewinnrücklagen**

Die Kapitalrücklage beläuft sich zum  
31.12.2007 auf 78,7 Mio. Euro. Die  
Gewinnrücklage beträgt am Jahresende

43,7 Mio. Euro nach Einstellung eines  
Betrages von 7,6 Mio. Euro.

**Andere Verpflichtungen**

Die unwiderruflichen Kreditzusagen  
betreffen im Unterposten 1b) in vol-  
ler Höhe sonstige Bürgschaften und  
im Unterposten 2c) Kommunalkredite  
in Höhe von 714,9 Mio. Euro, Hypo-  
thekendarlehen in Höhe von 39,5 Mio.  
Euro und Darlehen an kommunal nahe  
Unternehmen in Höhe von 358,6 Mio.  
Euro.

**Pensionsgeschäfte**

Der Buchwert der in Pension gegebenen  
Vermögensgegenstände beträgt 3.172,0  
Mio. Euro.

	Nominalbetrag in Mio. Euro	Zinssatz in %	Kapitalrückzahlung
Emissionsjahr 1997	1,0	6,95	2008
1997	1,0	6,89	2008
1997	5,1	6,89	2008
1997	2,6	6,86	2008
1997	2,6	6,86	2008
1997	8,2	6,83	2008
1997	2,6	6,80	2008
1997	2,6	6,65	2008
1997	2,6	6,65	2008
1997	7,7	6,65	2008
Emissionsjahr 1998	0,5	6,54	2008
1998	10,2	6,63	2009
1998	4,6	6,63	2009
Emissionsjahr 1999	13,0	variabel	2009
Emissionsjahr 2001	3,5	6,97	2012
2001	15,0	6,40	2011
Emissionsjahr 2002	1,0	6,60	2013
2002	5,0	variabel	2013
Emissionsjahr 2003	10,0	6,45	2014
2003	10,0	6,52	2014
2003	20,0	6,25	2014
Emissionsjahr 2006	10,0	5,08	2017
2006	4,0	5,08	2017
2006	22,0	4,875	2017
Emissionsjahr 2007	10,0	5,57	2018
2007	10,0	5,57	2018
2007	21,8	5,625	2018

**- Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

**Personalaufwand**

Der Personalaufwand für das Berichtsjahr beträgt 8,4 Mio. Euro. Darin enthalten sind die Gesamtbezüge für Mitglieder des Vorstands in Höhe von 0,9 Mio. Euro.

Aufwendungen im Wesentlichen die dafür angefallenen Betriebskosten (0,1 Mio. Euro) sowie Aufwendungen aus Versicherungsbeiträgen (0,3 Mio. Euro) gegenüberstehen.

Kreditgeschäft“ mit Ertragsposten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“.

**Sonstige Erträge/Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung (0,2 Mio. Euro) sowie Mieterträge aus nicht bankbetrieblich genutzten bank-eigenen Gebäuden (0,1 Mio. Euro), denen in den sonstigen betrieblichen

**Risikovorsorge**

Im Bereich der Risikovorsorge wird von dem Wahlrecht auf Vollkompensation Gebrauch gemacht (§ 340 f Absatz 3 HGB). Der ausgewiesene Saldo ergibt sich aus der Verrechnung von Aufwandsposten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im

**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Im laufenden Jahr wurden 0,3 Mio. Euro Steuerabgrenzungsposten neu gebildet und 2,1 Mio. Euro aufgelöst. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen in voller Höhe die gewöhnliche Geschäftstätigkeit. Der periodenfremde Steueraufwand belief sich im Berichtsjahr auf 0,3 Mio. Euro.

**Honorare der Abschlussprüfer**

**Honorare in Mio. Euro**

In den anderen Verwaltungskosten sind folgende Honorare der Abschlussprüfer enthalten:

	Mazars GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Abschlussprüfung	0,2	0,2
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0,1	-
Steuerberatung	-	0,1
Sonstige Leistungen	-	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>0,3</b>	<b>0,5</b>

**Sonstige Angaben** \_\_\_\_\_

**Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe in Mio. Euro**

	Nominal 31.12.2006	Nominal 31.12.2007	Barwert 31.12.2006	Barwert 31.12.2007	Risikobarwert 31.12.2006	Risikobarwert 31.12.2007
Hypothekendarlehen	2,6	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0
Deckungsmasse	5,0	0,0	6,3	0,0	5,5	0,0
davon Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Überdeckung</b>	<b>2,4</b>		<b>3,6</b>		<b>2,8</b>	

**Laufzeitstruktur in Mio. Euro 31.12.2007**

	Bis 1Jahr einschließlich	Mehr als 1 Jahr bis einschließlich 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	Länger als 10 Jahre
Hypothekendarlehen	-	-	-	-
Deckungsmasse	-	-	-	-

**Laufzeitstruktur in Mio. Euro 31.12.2006**

	Bis 1Jahr einschließlich	Mehr als 1 Jahr bis einschließlich 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	Länger als 10 Jahre
Hypothekendarlehen	2,6	-	-	-
Deckungsmasse	-	-	-	5,0

**Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe in Mio. Euro**

	Nominal 31.12.2006	Nominal 31.12.2007	Barwert 31.12.2006	Barwert 31.12.2007	Risikobarwert 31.12.2006	Risikobarwert 31.12.2007
Öffentliche Pfandbriefe	33.615,9	32.624,7	33.406,5	31.668,2	31.487,1	30.220,8
Deckungsmasse	35.328,3	34.380,0	37.317,6	35.244,8	35.014,0	33.731,4
davon Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Überdeckung</b>	<b>1.712,4</b>	<b>1.755,4</b>	<b>3.911,1</b>	<b>3.576,6</b>	<b>3.526,9</b>	<b>3.510,6</b>

**Laufzeitstruktur in Mio. 31.12.2007**

	Bis 1 Jahr einschließlich	Mehr als 1 Jahr bis einschließlich 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	Länger als 10 Jahre
Öffentliche Pfandbriefe	2.969,0	10.453,3	6.184,6	13.017,8
Deckungsmasse	2.401,7	8.016,9	11.000,9	12.960,5

**Laufzeitstruktur in Mio. Euro 31.12.2006**

	Bis 1 Jahr einschließlich	Mehr als 1 Jahr bis einschließlich 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	Länger als 10 Jahre
Öffentliche Pfandbriefe	5.131,6	10.750,7	5.768,5	11.965,1
Deckungsmasse	3.267,7	6.561,5	12.390,4	13.108,7

*Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen in Mio. Euro 31.12.2007*

	Staat	Regionale Gebietskörper- schaften	Örtliche Gebietskörper- schaften	Sonstige Schuldner	Summe
Belgien	-	45,0	-	175,0	220,0
Dänemark	-	-	-	65,0	65,0
Deutschland	152,3	9.813,1	9.711,3	8.325,1	28.001,8
Finnland	-	-	-	20,0	20,0
Frankreich	-	-	12,7	288,1	300,8
Griechenland	317,0	-	-	-	317,0
Großbritannien	-	-	-	195,00	195,0
Internationale Institutionen	-	-	-	405,3	405,3
Irland	-	-	-	200,0	200,0
Island	10,0	-	-	10,0	20,0
Italien	345,1	-	-	121,7	466,8
Japan	382,3	-	-	-	382,3
Kanada	-	-	67,1	-	67,1
Litauen	25,0	-	-	-	25,0
Luxemburg	-	-	-	30,0	30,0
Niederlande	-	-	-	126,4	126,4
Norwegen	-	-	-	100,0	100,0
Österreich	58,8	1.008,9	-	799,6	1.867,3
Polen	143,0	-	-	-	143,0
Portugal	-	275,0	-	-	275,0
Schweiz	-	90,6	-	60,4	151,0
Spanien	-	-	2,0	615,2	617,2
Tschechische Republik	35,0	-	-	-	35,0
Ungarn	209,3	-	-	-	209,3
Vereinigte Staaten	-	61,1	18,6	20,0	99,7
Zypern	40,0	-	-	-	40,0
<b>Gesamt</b>					<b>34.380,0</b>

Auf die Deckungswerte der Öffentlichen Pfandbriefe sind keine Leistungen mehr als 90 Tage rückständig.

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen in Mio. Euro 31.12.2006

	Staat	Regionale Gebietskörper- schaften	Örtliche Gebietskörper- schaften	Sonstige Schuldner	Summe
Belgien	-	-	45,0	175,0	220,0
Dänemark	-	-	-	65,0	65,0
Deutschland	356,8	8.543,0	7.995,0	10.499,0	27.393,8
Finnland	-	-	-	20,0	20,0
Frankreich	-	-	12,7	269,0	281,7
Griechenland	914,0	-	-	-	914,0
Großbritannien	-	-	-	205,0	205,0
Internationale Institutionen	-	-	-	425,1	425,1
Irland	-	-	-	290,0	290,0
Island	10,0	-	-	10,0	20,0
Italien	868,9	-	-	120,5	989,4
Japan	360,5	-	-	-	360,5
Kanada	-	72,2	-	-	72,2
Litauen	25,0	-	-	-	25,0
Luxemburg	-	-	-	20,0	20,0
Niederlande	-	-	-	156,4	156,4
Norwegen	-	-	-	80,0	80,0
Österreich	58,8	999,4	-	763,1	1.821,3
Polen	143,0	-	-	-	143,0
Portugal	280,0	200,0	75,0	-	555,0
Schweiz	-	93,3	-	-	93,3
Spanien	-	-	2,0	627,2	629,2
Tschechische Republik	175,0	-	-	-	175,0
Ungarn	220,6	-	-	-	220,6
Vereinigte Staaten	-	92,8	-	20,0	112,8
Zypern	40,0	-	-	-	40,0
<b>Gesamt</b>					<b>35.328,3</b>

### Zinsbezogene Termingeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende noch nicht abgewickelte zinsbezogene Termingeschäfte: Termingeschäfte mit Schuldscheindarlehen, Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Stillhalterverpflichtungen aus Optionen auf Zinsswaps, gekaufte Optionen, Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Schuldscheindarlehen mit Gläubigerkündigungsrecht, Pfandbriefemissionen mit Schuldnerkündigungsrecht. Es handelt sich in allen Fällen um OTC-Produkte.

Die Swappartner der Bank gehören ausnahmslos erstklassigen Kreditinstitutsgruppen aus Ländern der OECD an, die damit auch geeignete Kreditinstitute im Sinne von § 5 Absatz 3 Nr. 1 Pfandbriefgesetz sind. Die Ermittlung des Adressenrisikos der Zinsswaps erfolgt nach der Marktbewertungsmethode.

Den saldierten negativen Marktwerten der Derivate in Höhe von -1,3 Mrd. Euro (ohne anteilige Zinsen) stehen stille Reserven von mehr als 1,3 Mrd. Euro in den Buchwerten der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Wertpapiere, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber. Der saldierte Buchwert der Derivate (ohne anteilige Zinsen) beläuft sich auf -83,4 Mio. Euro.

Die Barwerte der Derivate werden mit Hilfe von Zerobondabzinsungsfaktoren sowie der zukünftigen Cash Flows unter Zugrundelegung der Marktwertmethode errechnet. Die arbitragefreien Zerobondabzinsungsfaktoren werden arbeits-täglich aus der aktuellen Swap Mid Zinskurve ermittelt. Sofern für hoch strukturierte Derivate zum 31.12.2007 noch kein Bewertungsmodell vorlag, wurden diese mit der variablen Seite bewertet. Handelsgeschäfte mit derivativen Produkten wurden nicht getätigt.

### Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder

Zum Bilanzstichtag waren keine Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats gewährt.

### Mitarbeiterzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfallen 52 auf den tariflichen und 40 auf den außertariflichen Bereich.

### Konzernzugehörigkeit

Die Dexia Kommunalbank Deutschland AG ist ein mit der Dexia Crédit Local SA, Paris, und der Dexia SA, Brüssel, verbundenes Unternehmen, in deren Konzernabschlüsse der Jahresabschluss der Bank einbezogen wird. Diese werden beim Handelsregister in Paris bzw. in Brüssel hinterlegt.

### Volumen im Derivategeschäft in Mio. Euro nach Restlaufzeiten

	Nominalvolumen				Marktwerte		
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Länger als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ	Gesamt
Zinsswaps	38.310,3	24.456,5	53.628,1	116.394,9	1.191,4	-2.529,9	-1.338,5
Cross-Currency-Swaps	74,4	485,3	1.640,5	2.200,2	196,8	-146,3	50,5
Optionen	193,2	417,0	146,1	756,3	0,0	-13,7	-13,7
<b>Gesamt</b>	<b>38.577,9</b>	<b>25.358,8</b>	<b>55.414,7</b>	<b>119.351,4</b>	<b>1.388,2</b>	<b>-2.689,9</b>	<b>-1.301,7</b>

## Aufsichtsrat

---

François Durollet  
*Deputy Executive Vice President  
Public Finance  
Head of Public Finance Network & FSA  
Department  
Dexia SA  
Vorsitzender*

Claude Schon  
*Head of Group Treasury  
Member of the Treasury & Financial  
Markets Executive Committee  
Dexia SA  
Stellvertretender Vorsitzender*

Jean Le Naour  
*Member of the Management Board  
of Dexia Crédit Local  
Head of Finance, Operations  
and IT Department  
Dexia Crédit Local*

Xavier Rojo  
*Senior Vice President  
Innovation & Financial Engineering -  
Public Finance Department  
Dexia SA*

Karen Birgit Reinecke  
(bis 29. März 2007)  
*Bankangestellte*

Stephan Schlegel (bis 29. März 2007)  
*Bankangestellter*

Hans Handschuh  
(seit 29. März 2007)  
*Bankangestellter*

Sascha Riegenring (seit 29. März 2007)  
*Bankangestellter*

## Vorstand

---

Giselbert Behr  
*Vorsitzender*

Patrick Giacobbi

Wilfried Wouters

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern, dass der Jahresabschluss nach unserem besten Wissen unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und

Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Wir versichern weiterhin, dass im Lagebericht nach unserem besten Wissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein

den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken im Sinne des § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB beschrieben sind.

Berlin, den 13. März 2008  
Dexia Kommunalbank Deutschland AG

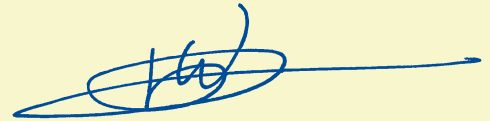
Der Vorstand



Behr



Giacobbi



Wouters

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

---

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dexia Kommunalbank Deutschland Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die

Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 14. März 2008

Mazars GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



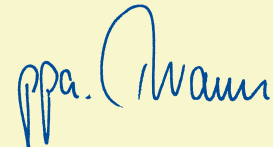
(Jürgen App)  
Wirtschaftsprüfer



(Oliver Kampmann)  
Wirtschaftsprüfer



(Roman Berninger)  
Wirtschaftsprüfer



(Mirko Braun)  
Wirtschaftsprüfer

# Weitere Erläuterungen

## Strukturentwicklung - Aktiva in Mio. Euro

	2007	2007 in %	2006 in %
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
b) Kommunalkredite	3.429,7	7,4	7,7
c) Andere Forderungen	2.838,3	6,1	11,3
<b>Forderungen an Kunden</b>			
a) Hypothekendarlehen	134,9	0,3	0,1
b) Kommunalkredite	21.079,4	45,6	38,9
c) Andere Forderungen	280,7	0,6	0,4
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	17.698,9	38,3	40,2
c) Eigene Schuldverschreibungen	13,7	0,0	0,0
<b>Sonstige Aktiva</b>	739,4	1,6	1,4
<b>Bilanzsumme</b>	<b>46.214,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

## Strukturentwicklung - Passiva in Mio. Euro

	2007	2007 in %	2006 in %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a), b) Namenspfandbriefe	1.479,3	3,2	3,9
c) Andere Verbindlichkeiten	7.259,4	15,7	14,7
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a), b) Namenspfandbriefe	15.707,4	34,0	30,9
c) Andere Verbindlichkeiten	2.095,4	4,5	4,9
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
aa) Öffentliche Pfandbriefe	18.802,5	40,7	43,7
ab) Sonstige Schuldverschreibungen	88,6	0,2	0,2
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	131,5	0,3	0,3
<b>Genussrechtskapital</b>	206,4	0,4	0,4
<b>Eigenkapital</b>			
a) Gezeichnetes Kapital	162,5	0,4	0,4
b), c) Rücklagen	122,4	0,3	0,3
d) Bilanzgewinn	10,2	0,0	0,0
<b>Sonstige Passiva</b>	149,3	0,3	0,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>46.214,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

*Gewinn- und Verlustrechnung/ Ergebnisrechnung in Tausend Euro*

	2007	2006	Veränderung	Veränderung in %
Zinserträge	5.365.212	4.551.965		
Zinsaufwendungen	5.297.167	4.485.328		
Zinsüberschuss	68.045	66.637	1.408	2,1
Provisionsergebnis	-2.607	-4.337		
Zins- und Provisionsüberschuss	65.438	62.300	3.138	5,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0	0		
Personalaufwand	8.439	7.402		
Andere Verwaltungsaufwendungen	8.043	7.832		
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.519	1.284		
Teilbetriebsergebnis	47.437	45.782	1.655	3,6
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	153	11		
Risikovorsorge	-33.355	-23.560		
Wertpapierergebnis	2.732	8.856		
Betriebsergebnis	16.968	31.089	-14.122	-45,4
Jahresüberschuss	10.200	19.000	-8.800	-46,3

*Die Bank im Mehrjahresvergleich in Tausend Euro*

	2003	2004	2005	2006	2007
Zins- und Provisionsüberschuss	63.250	63.815	64.437	62.300	65.438
Teilbetriebsergebnis	47.930	49.276	49.271	45.782	47.437
Betriebsergebnis	18.157	22.720	23.816	31.089	16.968
Jahresüberschuss	11.800	12.700	17.000	19.000	10.200
<b>Bilanzsumme in Mio. Euro</b>	<b>32.849</b>	<b>35.050</b>	<b>39.223</b>	<b>45.693</b>	<b>46.215</b>

*Impressum*

---

Herausgegeben von der  
Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Gestaltung  
ADJOURI: Brand Consultants GmbH

Druck/Lithographie  
Druckhaus Berlin-Mitte  
Verarbeitung  
Buchbinderei Stein & Lehmann



